

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

42 (12.2.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787469)

Einzelpreis 10 Pf.

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Preis 10 Pf. ohne Postgebühr. ...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Haupt- und Verlagsort: Wilhelm von Bülow. - Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Dr. Konrad Barth. ...

Heute: 3 Beilagen

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite Zeilenbreite 10 Pf., auswärts 15 Pf. ...

Nummer 42

Oldenburg, Freitag, den 12. Februar 1932

66. Jahrgang

March auf Memel?

Berlin, 11. Februar.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Die aus dem Memelgebiet einlaufenden Nachrichten wirken alles andere als beruhigend, vielmehr besteht Grund zu der Befürchtung, daß sich die Situation durch das Vorgehen der Litauer noch weiter zuspitzt. ...

Die deutsche Abordnung hat dem Generalsekretär des Völkerbundesrats vier Memelforderungen angemeldet, so u. a. Widerruf aller in Memel ergriffenen Maßnahmen, Absetzung des neuen Direktoriums und des Gouverneurs Mertys und strengstes Einhalten der Memelformation. ...

Trotz der antizipierten Meldung, daß der litauische Außenminister Janušius Donnerstag um 14.20 Uhr nach Genf abfahren würde, wird gegen 13 Uhr bekannt, daß der Minister seinen Plan geändert und sich entschlossen habe, am Abend mit einem Auto von Romo nach Ostfildingen zu fahren. ...

Ein deutsches Kriegsschiff nach Memel?

Königsberg (Preußen), 11. Februar.

In dreispaltiger Aufmachung bringt die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ die Meldung über die Gefahr einer litauischen Zugschleife - Invasion in das Memelland und fordert die Existenz eines deutschen Kriegsschiffes nach dem Memelgebiet. ...

Mussolinis Besuch beim Papst

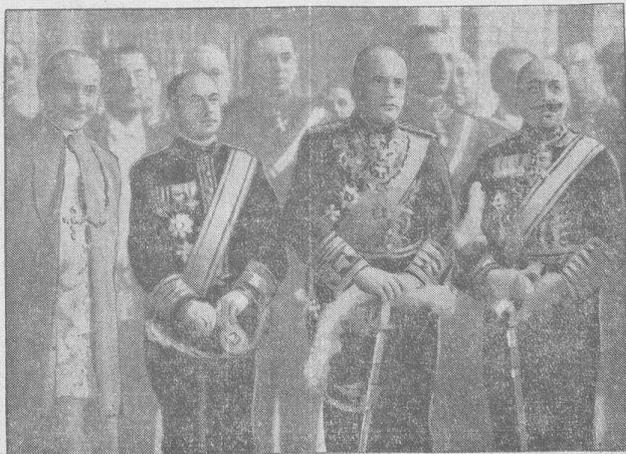
Rom, 11. Februar.

Anlässlich der Wiederkehr des Tages der vor zwei Jahren erfolgten Unterzeichnung der Lateranverträge stattete der italienische Ministerpräsident Mussolini dem Papst im Vatikan einen Besuch ab, der nach dem angeforderten Zeremoniell in großer Feierlichkeit vor sich ging. ...

Anschließend stattete Mussolini dem Kardinalstaatssekretär seinen Besuch ab. Er begab sich dann in Begleitung des obersten Kammerers des Papstes und einiger päpstlicher Würdenträger in die Peterskirche. ...

Der Kardinalstaatssekretär Accelli stattete dem dem italienischen Ministerpräsidenten im Palazzo Venezia seinen Gegenbesuch ab.

Der Papst hat dem italienischen Justizminister und dem Finanzminister das Großkreuz des Petersordens verliehen.



Mussolini, umgeben von Würdenträgern Stiens und des Vatikans, in der Loggia Raphael im Vatikan

Brüning beim Reichspräsidenten

Dr. H. Berlin, 11. Februar.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. Brüning wurde am Donnerstagvormittag 11.30 Uhr vom Reichspräsidenten zur Berichterstattung über die Genfer Reise und die sonstigen Genfer Besprechungen des Reichsfanzlers empfangen. ...

Während der Unterredung selbstverständlich nicht gemacht. Doch glauben wir sagen zu können, daß zwischen Hindenburg und Brüning vollkommenes Einvernehmen über die Notwendigkeit einer baldigen innerpolitischen Klärung besteht. ...

Allerdings wird, wie wir zu wissen glauben, der Reichspräsident seine endgültige Entscheidung nicht zuletzt davon abhängig machen, ob der Kuffhäuserbund mit seinem vorläufigen Kandidaten bereit ist, wie es sein Vorhaben, General von Horn, am Mittwoch in der Unterredung mit dem Reichspräsidenten angekündigt hatte. ...

Am Donnerstagmittag ist die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zusammengetreten, um die mit der Präsidentschaftswahl zusammenhängenden Fragen zu besprechen. ...

Für die Haltung der Nationalsozialisten Hindenburg gegenüber ist ein Artikel des Reichstagsabgeordneten Godebs sehr aufschlußreich, in dem es u. a. heißt:

„Bei den Auseinandersetzungen, die in den nächsten Wochen in Deutschland vor sich gehen werden, steht der Name Hindenburg nicht einmal so sehr im Vordergrund, als vielmehr die Politik, die er auf Anstoß seines Kanzlers mit seiner Autorität gebietet hat. ...“

Die in diesen Beispielen eingeschlossene Politik muß nach dem Willen der nationalen Opposition bestritten werden. Darüber kann es gar keine Diskussion mehr geben; und geht das nicht mit Hindenburg, dann muß es eben gegen ihn gehen, es sei denn, der Generalfeldmarschall entschließt sich dazu, daß es ohne ihn gehen soll. ...“

Nach diesen Auslassungen kann wohl nirgends mehr daran gezweifelt werden, daß die Nationalsozialisten die Hindenburg-Kandidatur unter keinen Umständen unterstützen werden.

Dr. H. Berlin, 12. Februar.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Gerüchte, die am Freitagvormittag in der Reichshauptstadt kursierten und ihren Ausgangspunkt wohl in der Wilhelmstraße haben dürften, wollen wissen, daß Reichspräsident v. Hindenburg am Sonntag seine Entscheidung über die ihm angetragene Kandidatur zur Fortsetzung seines Amtes befehligen wird. ...

Am übrigen ist jetzt der Zusammentritt des Reichstags endgültig auf den 23. Februar festgelegt. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung wird die Beschlusfassung über den Termin der Reichspräsidentenwahl stehen. ...

Minister Groener will den Gesetzesentwurf über die Termine für die Reichspräsidentenwahl begründen, der für den ersten Wahlgang den 13. März und für den voranschreitend notwendig werdenden zweiten Wahlgang den 10. Mai bestimmen wird. Hieran wird sich voraussichtlich die unvermeidlich gewordene große politische Aussprache anschließen. Es entspricht aber den Wünschen der Regierung und der hinter ihr stehenden Parteien, das Parlament so bald wie möglich wieder zu vertagen mit der Begründung, die Reichstagsabgeordneten für den Wahlkampf freizumachen.

1 450 000 Eintragungen für Hindenburg
Berlin, 11. Februar.

Wie der Hindenburg-Ausschuß mitteilt, belaufen sich die Eintragungen für die Wahl Hindenburgs nunmehr auf 1 450 000.

3600 Hamburger Gastwirte im Bierstreit
Hamburg, 11. Februar.

Der angekündigte Bierstreit der Hamburger Gastwirte hat am heutigen Donnerstagmorgen begonnen. Am Donnerstagmittag teilte die Kreisleitung mit, daß sich von insgesamt 3800 Gastwirten Groß-Hamburgs bisher 3600 für den Streik erklärt haben.

Die Arbeitsgemeinschaft des Groß-Hamburger Einzelhandels hat die ihr angeschlossenen Kleinhandelsvereinigungen aufgefordert, während des Bierstreiks kein Flaschenbier zu verkaufen.

Von Gastwirten aus Berlin und München sind, wie die Streikleitung mitteilt, telegraphisch Richtlinien für die Durchführung des Bierstreiks angefordert worden. Am Rand dieser Richtlinien soll die etwaige Durchführung eines Bierstreiks auch in Berlin und München in Erwägung gezogen werden.

Keine ausländischen Landarbeiter für 1932!
Berlin, 11. Februar.

Der Reichstag stimmte am Donnerstag dem Vorschlag des Reichsarbeitsministers zu, für das Jahr 1932 keine ausländische Landarbeiter nicht mehr nach Deutschland zuzulassen.

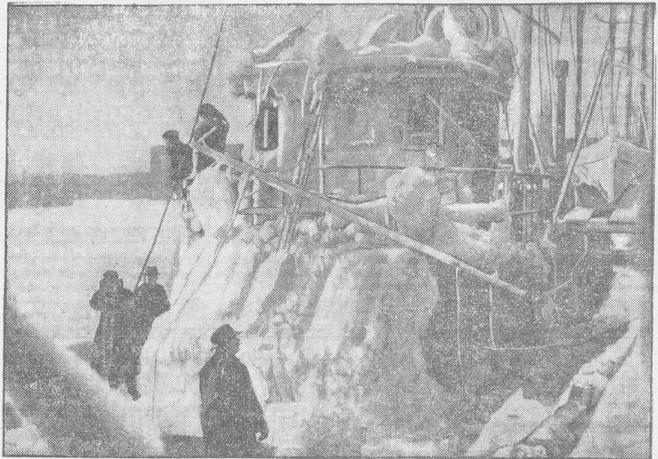
1930 betrug das Kontingent 100 000, 1931 immerhin noch 50 000, 37-40 000 ausländische Landarbeiter, die bereits hier sind, bleiben allerdings trotzdem in Deutschland. Ein Antrag des bayerischen Provinzialparlamentes, Graf v. Helldorf, wenigstens ein Kontingent von 30 000 ausländischen Landarbeitern zuzulassen, wurde abgelehnt.

Die Ausprägung von 120 Millionen RM für fünf Monate im Rahmen des bisherigen Kontingents wurde genehmigt.

Dem beabsichtigte sich der Reichstag mit dem Entwurf einer Durchführungsverordnung zur Abschaffung der Grundsteuerentlastungsgesetze. Auf Wunsch der Reichstagsausschüsse hat inzwischen die Notverordnung vom 6. Februar neue Bestimmungen gebracht, die den Grundbesitzseignern einen weiteren Anreiz zur Abführung der Steuer bieten sollen. Dadurch ist ein Teil des Vermögensverlustes hinsichtlich der Grundsteuerentlastungsgesetze jedoch noch weitere Änderungen an der Durchführungsverordnung vorgenommen, die den Anreiz erhöhen sollen. So haben sie die Befugnis zur Anrechnung des Abführungsbetrages auf das Einkommen auch auf die Steuerbefreiung ausgedehnt. Bei der Vermögenssteuer soll bei der Berechnung des Vermögenswertes der Abführungsbetrag dem Erwerbsteuersatz hinzugezählt werden. Vor der nächsten Einheitsabrechnung soll der Reichsfinanzminister eine Bestimmung darüber treffen, daß dem Grundbesitzseigner aus der Abführung keinerlei finanzielle Nachteile entstehen. In einer weiteren Bestimmung wolle die Regierung und Reichstag mit allem Nachdruck den Grundbesitzseignern entgegenhalten, als könnte ein reichlicher Abbau der Grundsteuerentlastung vorgenommen werden und an ihre Stelle eine Mietraumsteuer treten, wodurch die Grundsteuerentlastung, die die Grundsteuerentlastung abgeleitet haben, benachteiligt würden.

Weiter stimmte der Reichstag der Herabsetzung der Bürgersteuer für die Hilfsarbeiter auf die Hälfte zu.

Ungewöhnliche Käufe über ganz Mitteleuropa



So kehren jetzt die Schiffe vom Nord-Atlantik zurück, völlig bereit, so daß es oft fundentlang dauert, bis die Magazinschiffen Schiffsbed und Tauwerk von dem starken Eispanzer befreit haben.

Litwinow gegen das internationale Heer
Genf, 11. Februar.

Die Einreichung der deutschen Abrüstungsvorschläge, die der Reichstanzler Dr. Brüning in seiner Dienstag-N Rede angekündigt hat, steht unmittelbar bevor. Die deutsche Abordnung hat bereits den Präsidenten Henderson ersucht, auf die Tagesordnung der nächsten Tage eine diesbezügliche deutsche Erklärung zu setzen. Die Vorschläge stellen ein umfangreiches Programm dar, das in einzelnen Punkten die praktischen Vorschläge zu den einzelnen Abrüstungskategorien enthält. Sie sind grundsätzlich auf den deutschen im Verfall der Vertrag auferlegten Entwurfsbestimmungen aufgebaut, enthalten jedoch eine Reihe Bestimmungen, die eine Berücksichtigung der Interessen der kleineren neutralen Staaten ermöglichen.

Es kann angenommen werden, daß in dem Programm die vollständige Abschaffung der Hauptangriffswaffen, insbesondere der Großkampfschiffe, Tanks, U-Boote, Bombenflugzeuge, Gas- und chemischen Angriffswaffen gefordert wird. Ferner wird in dem deutschen Programm die Abschaffung der allgemeinen Dienstpflicht, Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Mindestmaß, weitere Herabsetzung der effektiven Truppenbestände, Eraffung der ausgebildeten Reserven, wesentliche Einschränkung des gesamten aktiven und lagernden Kriegsmaterials vorgeschlagen werden.

In der Frage der Herabsetzung der Heeresausgaben wird grundsätzlich Abrüstung auf der Grundlage der direkten Methode der Beschränkung der Ausgaben gefordert und die in englisch-französischen Abrüstungsentwürfen vorgesehene Herabsetzung der Ausgaben auf dem Wege der Herabsetzung der Heeresausgaben als völlig ungenügend abgelehnt. Ferner

wird erklärt, daß die deutsche Regierung grundsätzlich bereit sei, alle Vorschläge auf dem Gebiete der Luftfahrt zu prüfen. Bestimmungen politischer Charakter sind in dem Programm nicht enthalten, da der Reichstanzler bereits in seiner Rede vor der Abrüstungskonferenz den deutschen Reichsanhänger auf Gleichberechtigung mit sämtlichen übrigen Mächten in der Abrüstungsfrage vorgebracht hat.

Zu der heutigen Sitzung der Abrüstungskonferenz sprach als erster Redner der belgische Außenminister Symons.

Belgien will die militärischen Wertungen behalten, die ihm zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit im Falle der Bedrohung oder des Angriffes unentbehrlich sind. Symons sprach seine volle Zustimmung zu den französischen Vorschlägen aus und hob besonders das Verbot der schweren Angriffswaffen, des chemischen Krieges und den Schutz der Zivilbevölkerung sowie die Schaffung einer internationalen Abrüstungskontrolle hervor.

Nach dem belgischen Außenminister sprach der russische Volkskommissar

Litwinow. Er wiederholte den Vorschlag einer allgemeinen Abrüstung, erklärte aber, daß die Sowjetdelegation nicht die Alternative stelle: „Nichts oder alles“. Die Sowjetregierung habe wiederholt den Vorschlag einer allgemeinen völligen Abrüstung als einziges Mittel zur Abschaffung des Krieges gemacht. Die französischen Vorschläge seien nur eine Kontinuität des Genfer Protokolls, das den Wörtern

Biliputaner fliegen in der Luft
Kleinflugzeuge machen von sich reden — Einflieger für die Ausbildung

Das deutsche Volk ist schon oft durch die Leistungen seiner Luftfahrt erfreut, ja geradezu begeistert worden. Wir brauchen nur an die Weltumsegelung des Zeppelin, an die Ozeanüberquerung Kähls und an die Segelflüge Großhoffs zu denken. Aber das Publikum, das der Luftfahrt immer mehr Interesse entgegenbringt, sollte nicht nur an diese Spektakel denken, sondern sich vor Augen halten, daß sie erst durch eine Unmenge von Fleißarbeit ermöglicht worden sind, die in der Flugzeugindustrie sowohl wie in den flugtechnischen Instituten und auch in den Fliegervereinigungen geleistet wird. Es gibt eine große Zahl von Fliegergruppen, die überall emsig am Werke sind, nennen wir hier besonders die Segelflieger-Vereinigungen und den Deutschen Luftfahrt-Verband, in denen es sehr reger zugeht. Ziel der Arbeit ist bei ihnen, das Volk immer weiter mit Flugvergnügen zu durchdringen und gleichzeitig die technische Verbesserung der Fliegerei zu fördern.

Zum Fliegen gehört nun natürlich Geld, und mögen nach 10 viele den Wunsch haben, zu Piloten ausgebildet zu werden — es fordert oft an der Geldfrage. Auch alle Piloten, darunter vielfach Kriegsfieger, werden leicht ihren Flugkenntnissen entfremdet, weil sie es sich nicht leisten können, dauernd weiter zu fliegen.

Es ist deshalb außerordentlich begrüßenswert, daß der Deutsche Luftfahrt-Verband, C. W. Berlin (D.V.) daran gegangen ist, ein Kleinflugzeug herauszubringen, das besonders den fliegerischen Vereinigungen zur Verfügung stehen soll. Dieser Flugzeugtyp muß, um die genannte Lücke auszufüllen, billig sein, in der Anschaffung wie im Betrieb und in der

Unterbringung. Und es will uns scheinen, daß die beiden Typen, die jetzt in Berlin vorgeführt wurden, diesen Anforderungen vollstän genügen.

Der Deutsche Luftfahrt-Verband war ja schon lange dabei, ein sogenanntes „gängiges“ Leichtflugzeug zu schaffen. Vor über Jahresfrist hat er, von diesem Bestreben geleitet, den bekannten Konstrukteur verschiebener erfolgreicher Segelflugszeuge, Dipl.-Ing. Mayer-Wachen, und im Wege der Ausschreibung jedweden, der sich sonst berufen fühlte, beauftragt, einen solchen Einflieger im Selbstbau vorzuführen. Bei Mayer-Wachen — der übrigens jetzt an den Technischen Staatslehranstalten in Zettin tätig ist, für die Luftfahrtkreise aber stets seinen Namen „Mayer-Wachen“ behalten wird — lagen schon einschlägige Pläne vor. Außerdem hat sich die Akademische Fliegergruppe Berlin mit Erfolg an dem Wettbewerb beteiligt. Mayer-Wachen und, völlig unabhängig davon, die Klaffler-Berlin haben ihre Konstruktionen im Laufe des letzten Jahres erproben und selbst bauend, nunmehr fertiggestellt. Beide Maschinen sind eingelagert und werden jetzt auf dem Tempelhofer Flughafen in Berlin vorgeführt.

Es war ein merkwürdiges Bild, auf dem weiten Flugplatz, wo gerade mehrere große dreimotorige Junters-Verkehrsmaschinen landeten, nach ein paar kleine Doppeldecker vom Typ Udet-Flamingo einberollten, diese kleinen Biliputaner-Flugszeuge von Mayer-Wachen und der Klaffler starrten, sich in der Luft tummeln und wieder landen zu sehen. Ein halber Schwind blitzt über das hartgefrorene Feld, aber eine helle Nachmittagssonne lagerte doch für Fliegerwetter und zeigte die erstaunliche Behendigkeit der beiden Biliputaner buchstäblich im besten Lichte. Es fällt besonders auf, daß der Startweg bei beiden Flugszeugen sehr kurz ist. Und eben ist die Landegeschwindigkeit sehr niedrig. Das beweist die Verwendungsmöglichkeit beider Typen auf kleineren Vereinsflugplätzen. Die Maschinen zeigten in der Luft ihre guten flugtechnischen Eigenschaften. Das will selbstverständlich erscheinen, weil ja sowohl Mayer-Wachen wie der Klaffler große Erfahrungen aus der Segelflugtechnik zur Verfügung gestanden haben, als sie mit den Bauarbeiten dieser kleinen Motorflugzeuge beschäftigt waren. Zum Schluß sah es drölig aus, als der Pilot des Klaffler-Apparates seine Maschine sozusagen „unter den Arm nahm“ — er brachte, ihn ziehend, den Biliputaner bis vor die Halle. Und um noch die Namen der Maschinen zu nennen: Mayer-Wachens Motorflugzeug heißt

„M M I“, und die Maschine der Klaffler trägt den Namen „F F“.

Der Deutsche Luftfahrt-Verband beabsichtigt nun dafür zu sorgen, daß diese Maschinen von den Vereinen selbst gebaut werden können. Solche Teile, die von ungenügenden Kräften nicht zuverlässig im Vereinsbetrieb herstellbar sind, sollen fertig bezogen werden. Als Motor ist für beide Flugszeuge je ein D.V.S.-Mercedes zur Verwendung gekommen. Man schätzt, daß jedes Flugzeug einschließlich auf rund 2500 RM kommt. Bezeichnend ist übrigens, daß beide Konstrukteure unabhängig voneinander den Typ des sogenannten abgetriebenen Hochdecker gewählt haben; daraus ergibt sich, daß dieser Aufbau für das einfliegerische Leichtflugzeug besonders geeignet ist.

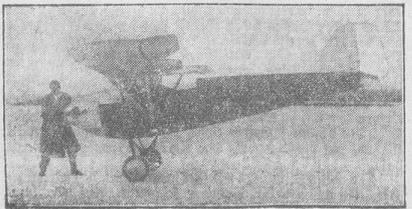
Es ist selbstverständlich, daß auch bei diesen Konstruktionen das Prinzip „sicherheit“ im Vordergrund gestanden hat. Schon in dem Wettbewerb des D.V. war ausdrücklich betont worden, daß die erstrebte Billigkeit der Anschaffung nicht auf Kosten der Sicherheit gehen dürfe. Vereine nun, die diese Typen bauen, müssen sich natürlich an die Vorschriften der Luftfahrtbehörden halten, und in jedem einzelnen Falle wird die Luftfahrt-Versuchs-Anstalt das Flugzeug vor der Freigabe prüfen. Wir meinen also, daß man diese beiden Flugzeugtypen nicht „Volksflugzeuge“ nennen sollte, wie es der Luftfahrt-Verband beabsichtigt. Das könnte im Publikum zu der Meinung führen, daß hier schon wirklich das vielbedeutete „Flugzeug für jedermann“ vorliege, und das ist ja nicht der Fall, denn hier handelt es sich doch gleichsam nur um ein Flugzeug für „Begeisterte“, die zu Fliegervereinigungen gehören. Das heißt nicht, daß wir nicht die große Bedeutung dieser beiden Typen für die Fortentwicklung des fliegerischen Könnens in den deutschen Luftfahrtkreisen außerordentlich begrüßen. Glückab dazu!

„Do X“ kehrt heim

Das deutsche Flugschiff „Do X“ wird, wie jetzt bekanntgegeben wurde, Anfang April von Newborn in die Küstengebiet Deutschlands antreten. In St. Johns, auf Neufundland und auf den Azoren sind bereits Betriebsflugfelder errichtet worden.

Neuer Zirkusunfall in Belgien

Der in Brüssel gastierende Zirkus Gleich ist durch einen Eisenbahnunfall schwer geschädigt worden. Der Zirkus wollte sich zu einem Gastspiel nach Charleroi begeben. Die Wärfar des Zirkustransportes, eines Güterzuges von 16 Wagen, erfolgte vom Brüsseler Westbahnhof. Aus noch ungeläuterter Ursache entgleiten auf einer Weiche die letzten vier Wagen des Transportzuges, in denen sich Pferde, Geiseln, Kühe, Hühner usw. befanden. Ein Wagen stürzte um, die drei anderen brachen an den Seilen und wurden zertrümmert. Der Sachschaden ist sehr groß.



Neues vom Tage

Unruhige Nacht in Berlin

In der vergangenen Nacht ist es in der Reichshauptstadt zu schweren politischen Schlägereien und Zwischenfällen gekommen, die gewissermaßen den blutigen Unfall des Wahlkampfes bedeuten. Die Nationalsozialisten hatten in Großberlin 23 Gewerkschaften in massenweise in unruhige Abgehaltungen unter dem Motto: 'Arbeit macht Brot' - 'Wer arbeitet, der frisst' - diese Versammlungen von Kommunisten geführt. Kommunistische Schlägertruppen drangen in Stärke bis zu 200 Mann in die einzelnen Versammlungen ein, und es gelang ihnen verschiedentlich, sie trotz dem Einsatz und der anwesenden Polizei zu sprengen. In ganz Berlin waren 40 Verletzte, teils schwerverletzte, zu verzeichnen. Die Polizei nahm 64 Festnahmen vor.

Treibereisengefahr in Ober- und Mittelfreyengebiet

Die Abwehrdienstverwaltung in Koblenz teilt mit: 'Die Morgentemperaturen im Ober- und Mittelfreyengebiet sind seit dem 9. Februar vom Gefrierpunkt bis zu 14 Grad gestiegen. Neckar, Main, Nahe und Mosel fließen Treibeis, das sich auch bereits im Mittelrhein-Gebiet zeigt. Die Wehre und Schleusenanlagen bei Koblenz und an der Mainmündung sind infolge Vereisung außer Betrieb. Die Mainhochwasser ist eingeleitet. Die einlaufenden Wetterberichte lauten für die nächsten Tage weiterhin strengen Frost voraus. Aus diesem Grunde wird sich eine Zunahme des Treibeises ergeben, durch das auch das Niederrheinische Gebiet gefährdet werden könnte.

Die Winter-Olympiade

Platzregen verhindert Austragung der Viererbobrennen
Am Donnerstagsmorgen sollten auf der Mount-Bau-Scoenberg-Bahn die ersten Läufe für die olympischen Viererbobrennen ausgetragen werden. Ein plötzlich einsetzender Platzregen machte aber die Bahn unbeschaubar.

Endlich wurden jetzt auch die Platzläufe der Kunstlaufweitschaffler der Herren beauftragt. Voraussichtlich dabei ist, daß die Platzläufe des an vierter Stelle liegenden Amerikaners R. Turner nicht beauftragt werden. Im Preisgericht sollen wegen der Platzierer Turners schwere Differenzen entstanden sein.

Nach langwierigen Berechnungen wurde nunmehr auch die Punktzahl bei dem Kunstlauf der Herren beauftragt, dagegen liegt eine Platzierer nicht vor. 1. Karl Schuster-Österreich 2902 Punkte, 2. Günter Straußmann-Schweden, 3. G. Wilson-Sancti-Spanien 2448, 4. R. Turner-Amerika 2297, 5. R. Williams-Finland 2410, 6. Ernst Bauer-Deutschland 2334 Punkte.

1500-Meter-Schnellläufer der Damen
Das als Demonstration gesehene Damen-Schnelllaufen über 1500 Meter fiel der Abmeldung halber wieder einmal an eine Amerikanerin. Die Teilnehmerin der drei Demonstrationen sind: 500 Meter Wilson (Kanada) 58 Sekunden, 1000 Meter Dubois (USA) 2:04,0 Minuten, 1500 Meter Klein (USA) 3:00,6 Minuten.

Wieder einmal Sonia Genie-Norwegen
Bei den Kürübungen zeigte die Titelverteidigerin Sonia Genie ein so labiles Programm, daß keine ihrer Konturteilungen an sie heranreichte, und so konnte sie auch in diesem Jahre wieder die Goldene Medaille gewinnen. Ihre stärksten Beweise. Die Amerikanerin Maribel Winson reichte an das große Können der beiden ersten nicht ganz heran. Die Platzierung wurde in folgender Reihenfolge vorgenommen: Sonia Genie-Norwegen, Frißi Burges-Österreich, Maribel Winson-Amerika.

Zum Eislauf der Damen ist noch zu bemerken, daß auf den fünften Platz die Schwedin Wilton Hüfken kam, der es am Mittwoch nicht gelang, an ihre Leistungen bei den Europameisterschaften in Paris anzuknüpfen. Dagegen hatte die belgische Teilnehmerin die Ränge eines recht guten Tages und belegte

den sechsten Platz. Auf den siebenten Platz kam die erst dreizehnjährige englische Kandidatin M. D. Taylor, deren Programm allerdings etwas mühsam und einflußlos wirkte.

6. Binjarengen stellt neuen Schanzentorf mit 62 1/2 Metern
Wegen in Late Vlied bei Borkel ist es mit der neuen Schanzanlage, die am Donnerstagsmorgen die Sprunglaufwettkämpfe beginnen sollten, wegen der Schneemenge Protest ein, da die Bahn durch den letzten Regen kumpf geworden war. Die Renneleitung nahm aber darauf keine Rücksicht, da drei Sprünge eine große Anzahl Zuschauer nach Late Vlied gebracht hätten. Unter den Gängen sah man u. a. den vierfacher Olympiasieger Alf Engen. Die genaue Ergebnisse liegen noch nicht vor. Den besten Sprung erzielte der Norweger G. Binjarengen, der mit seinem gleichnamigen Bruder von 62 1/2 Metern einen neuen Schanzentorf aufstellte. Die Ergebnisse sind des ersten Sprunges waren: Kaufmann-Schweiz 59 1/2 Meter, H. F. Wilson-Kanada 58 Meter, Chigoga-Schweiz 55 Meter, Eriksson-Schweden und Kollerud-Norwegen 57 Meter, S. Binjarengen-Norwegen 54 Meter, Gröttnumbranten-Norwegen 51 Meter, Nordmo-Kanada 50 Meter, Monfion-Amerika 54 Meter, Gölz-Österreich 55 Meter, Solger Schön-Schweden 53 1/2 Meter. Der zweite Sprung: Kaufmann 60 Meter, Binjarengen 62 1/2 Meter (neuer Schanzentorf), Gröttnumbranten 61 1/2 Meter, Eriksson 61 Meter, Chigoga 58 1/2 Meter, Gölz 57 Meter, Gellert, Eriksson-Amerika 54 Meter, Kollerud 53 1/2 Meter, Monfion 52 1/2 Meter, Die Stenen 52 1/2 Meter, Nordmo 52 1/2 Meter, G. Delago 52 Meter.

Das inoffizielle Ergebnis der Gesamtpunktzahl lautet bisher: Amerika 76 Punkte, Kanada 36, 3, Norwegen 27, 2, Schweden 22, 2, Österreich 15, 2, Finnland 10, 2, Schweiz 5, 2, Deutschland 4, 2, Rumänien 3, 2, Italien und Belgien je 1 Punkt.

Ein neues schweres Wohnungslad
Fünf Gymnasialen zum Teil schwer verletzt
Auf der Bobbahn bei Oberhofen, auf der sich vor kurzem erst zwei schwere Wohnungslad ereigneten, hat sich am Donnerstag ein neuer Unglücksfall zugezogen, der fünf Kinder forderte. Ein Bob mit vier Oberhofener Gymnasialen, die auf der vereisten Straße die Herrschaft über die Maschine verloren hatten, brach gegen einen Straßeneisen und stürzte um. Die fünf Gymnasialen stürzten über die Straßeneisenbahn fünf Meter tief hinab und wurden sämtlich verletzt. Zwei der Verunglückten erlitten schwere Verletzungen.

sonne aber bei dem fürchterlichen Andrang keinen Stuhl ergötzen. Endlich erblickte er einen freien Stuhl und stürzte auf den Platz zu. Der Wachtmeister wollte ihn hindanschieben, als der Vertreter der Geschädigten, Dr. Frey, sich plötzlich vernehmen ließ:

'Der Herr hat nur 7 Millionen Mark verloren, lassen Sie ihn dafür wenigstens einen Stuhl!'

Da hatte auch der Wachtmeister ein Einsehen. Neben dem Verleger Fernbach, dem die Geschäftsverbindung mit dem Bankhaus Marcus 7 Millionen gekostet hat, ist auch der Reichsgelehrte Daniel um 1 1/2 Millionen Mark geschädigt. Er hatte seinerzeit Marcus sogar zu seinem Testamentvollstrecker ernannt.

Marcus' Mitangeklagter, Schreiber, macht einen wesentlichen günstigeren Eindruck. Auch er hat sehr viel Geld für private Zwecke entnommen. Seine blinde Mutter erhielt von ihm 18 000 M jährlich. Interessant ist, daß Marcus seit der Einleitung des Verfahrens bereits drei Selbstmordversuche unternommen hat.

Berlin, 11. Februar.
Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilt den Bankier Max Marcus wegen Betrugs wegen gegen das Bankentgelt in Freiheit mit einfachem Arrest zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis. Der Mitangeklagte, Paulus Berthold Schreiber, wurde zu einem Jahres Gefängnis verurteilt.

Starkel habe vom 1. bis 7. September 1929 nicht weniger als 4 1/2 Pfund Kavivar zu je 70 M verbräutet.
Leo Starkel beteuerte unter Weinen, daß er kein Geld mehr habe und nicht wisse, wie er jemals wieder Geld verdienen könne. Abschließend stellte der Vorsitzende fest, daß die Starkels dem Geschäft in sechs Jahren 13,5 Millionen M entnommen haben, so daß auf jeden der drei Brüder 700 000 M jährlich kommen.

Einen falschen Dampfer bestieg in Newberf ein seit längerer Zeit arbeitsloser Amerikaner, dem plötzlich ein gut bezahlter Posten in Newport News angeboten wurde. In der Eile bestieg er durch ein Versehen und einen Namens- und Ortsverwechslung einen Platz auf einem Dampfer, der fast nach Newberf nicht weniger als 5500 Kilometer fähig gefahren.

Goltharren im Werte von 280 Millionen Francs, die für die Bond von Frankreich bestimmt sind, trafen dieser Tage am Bord der 'Bremen' aus Amerika ein.

Neben Jahre lang ergebnislos beschäftigt habe. Sich auf dieses Bemühen zu verlassen, würde unter den gegenwärtigen Umständen einen Rückschritt bedeuten, der die Verwirklichung unserer Ziele auf Jahre oder Jahrzehnte zurückwerfen würde. Ausschließlich beschäftigte Litwinow sich mit dem französischen Vorschlag einer internationalen Armee. Wer hätte dafür, daß bei den Verhandlungen des nationalen Geistes eine internationale Armee nicht im Interesse dieses oder jenes Staates eingeleitet werde, der sich innerlich mit dem internationalen Organismus mit Hilfe von Sonderabteilungen, Entente und Abkommen die Vorkaufsrechte gesichert habe?

'Ja nicht', so sagte Litwinow, 'diese Frage beiseite, ob man von der Sowjetunion verlangen kann, daß sie die Sorge um ihre Sicherheit und einen Teil ihrer Truppen einem internationalen Organismus anvertraue, dessen ungeheure Mehrheit aus Staaten bestehen würde, die ihr offen feindlich gesinnt sind und aus Feindschaft keine Beziehungen mit ihr unterhalten. Man kann vielmehr erwarten, daß die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion glauben, daß die Schaffung einer internationalen Armee unter den gegenwärtigen Umständen nur eine Vorbereitung ihrer eigenen Interessen ist. Die Sowjetunion wird durch diese Aufgabe in ihrer Überzeugung bekräftigt, daß der einzige Weg zur Lösung des Problems der Organisation des Friedens, des Problems der Verbindung der Kräfte und des Problems der Sicherheit für alle Völker der von ihr empfohlene Weg einer völkischen und allgemeinen Abrüstung ist.'

Die sowjetische Delegation betrachte die Konventionstexte als vollkommen ungenügend und werde ihren eigenen Plan einer partiellen Abrüstung vorlegen, den sie jedoch lediglich als eine erste Etappe zur allgemeinen Abrüstung betrachte.

Die Vorschläge der Sowjetdelegation entsprechen etwa den italienischen Forderungen.

Der schwedische Außenminister Baron Kamel setzte sich für ähnliche Ziele ein.

Riefenbetrug mit falschen Eintrittskarten

20 000 RM Schaden beim Frankfurter Sechstage Rennen Frankfurt a. M., 11. Februar.

Im Zusammenhang mit dem jüngst stattgefundenen Sechstage Rennen in der Frankfurter Festschule, ist man umfangreichen Fälschungen von Eintrittskarten auf die Spur gekommen, durch die die Veranstalter des Rennens nach den bisherigen Schätzungen um 15 000 bis 20 000 RM geschädigt worden sein dürften.

Das Rennen wies einen ungewöhnlich guten Besuch auf. Als jedoch nach seinem Abschluß eine Zählung der ausgegebenen Karten vorgenommen wurde, sahen die Veranstalter zu ihrer nicht geringen Befürchtung, daß sich die Zahl der verkauften Karten keineswegs mit dem guten Besuch in Einklang bringen ließ. Man ging der Sache nach und nun erfuhr man, daß in verschiedenen Gegenden der Stadt und auch vor der Festschule selbst Sitzplätze zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft worden waren. Demals hatte man der Sache keine besondere Beachtung geschenkt, da man glaubte, daß es sich um Anglückerkäufe von Angehörigen handelte.

Nun wurde eine genaue Untersuchung der Kaufbelege von abgetriebenen Kontrollkarten vorgenommen und dabei eine merkwürdige Feststellung gemacht. Nicht nur, daß die meisten Kontrollnummern ständig wiederkehrten, sondern ein Druckfehlerbegriff fand, daß die falschen und die echten Karten aus gleichem Karton angefertigt waren. Es wurde weiter ermittelt, daß der Satz, die Schriftzüge und so weiter in beiden Fällen die gleichen waren, so daß die Karten zweifellos aus derselben Druckerei kamen. Der Inhaber der Druckerei erklärte auf Anfragen, daß es ihm vollständig rätselhaft sei, auf welche Weise gefälschte Karten in seinem Betrieb hergestellt werden konnten.

Liebeshafften, die ein Bankhaus ruiniert haben

Marlus-Prozess

Berlin, 11. Februar.
'So etwas hat es in Moabit noch nicht gegeben', erklärte der verzeihliche Wachtmeister bei der Verhandlung gegen den Bankier Marlus und dessen Sozios Schreiber, als er von den Juristen förmlich über den Hofen gerannt wurde. Tatsächlich gab es in Moabit seit Monaten nicht einen solchen Andrang von Neugierigen, wie in diesem, in jeder Hinsicht ungewöhnlichen Prozess.

Ein kleines, verheiratetes Männlein stand vor dem Richter: häßlich, faßlos, alles eher als das Prototyp eines Damenfreundes und großen Verführers. Und doch spielen Frauen im Aufstieg und Zusammenbruch dieses 59jährigen Mannes eine entscheidende Rolle. Marlus führte ein eigenes Doppelleben. Zu Hause spielte er den Muttergatten und guten Familienvater, lebte relativ bescheiden, daneben aber gab er Unsummen für seine zahlreichen Freuden aus. Sein persönlicher Verbrauch belief sich auf 200 000 RM jährlich, während er, der für einen Angestellten, der bei ihm 30 Jahre im Dienst war, nicht einmal eine Rente bezog.

Als das Bankhaus Marlus vor einigen Monaten in Konkurs ging, beliefen sich seine Passiven auf rund 7 Millionen Reichsmark, denen 194 000 RM Aktiven gegenüberstanden. Bei der Gründung des Konkurses betrug das Bankgutachten 181 RM, während das Postsekretariat die große Höhe von 8,07 RM erreichte. Von den Riefenbeträgern, die dem Bankhaus von seinen Kunden anvertraut wurden, ist fast gar nichts übrig geblieben. Zwar erzählte Marlus seinem Personal, daß er im Auslande Guthaben in der Höhe von 3 Millionen Dollar besitze, aber dieses Geld sollte nur in seiner Phantasie zu bestehen.

Die Verhandlung war in mehr als einer Hinsicht aufschlußreich. Marlus bestritt jedes Verschulden und erklärte, daß er das Geld nur in unglücklichen Spekulationen verloren habe. Allerdings gab er auch die phantastisch hohen Geldgeschenke an seine Freudeninnen an. Das Gericht behandelte diese Liebeskonten recht distrikt; die Namen der beteiligten Damen wurden entweder gar nicht, oder nur mit den Anfangsbuchstaben genannt. So hatte eine von ihnen, eine Wienerin, nicht weniger als 50 000 RM bekommen, außerdem ein Schloß, das früher angeblich dem Prinzen Joachim von Preußen gehört haben soll. Eine Russin, Fräulein St., hat neben kostspieligen Geschenken 30 000 RM in bar erhalten. Zwei Schwedinnen bezogen eine monatliche

Rente von 250 RM. Eine Frau Kieselotte wurde mit 20 000, ein Fräulein L. H. mit 30 000 RM, einer Monatsrente von 1500 RM und einem Luxusauto ausgestattet. Fräulein L. H. allein kostete dem Bankier 60 000 RM. Einer anderen Freundin richtete Marlus ein Zigarrengeschäft ein; eine frühere Angestellte wurde mit 30 000 M abgefunden. Es kam manchmal vor, daß Marlus Frauen das Geld direkt antrug. Einem Mädchen, das gegenwärtig in Berlin in der Fischschloßstraße wohnt, und das von ihm ein Geld nehmen wollte, erklärte er eines Tages, daß ein Unbekannter auf ihr Konto 4000 RM hinterlegt habe, über die sie nur verfügen dürfe.

Ein anderer 'Fall', der von den Zuhörern nicht ohne Schmunzeln aufgenommen wurde, war der einer Frau Staatsbankrott. Auch diese Dame hatte von Marlus Geld bekommen und ihm als Sicherheit ihre - Kleider in Depot gegeben. Allerdings konnte die Konkursmasse dieses Depot nicht verwerten.

Einem Stuhl für nur 7 Millionen
Besonders bemerkenswert wurde ein tragikomischer Zwischenfall, der sich während der Verhandlung ereignete hat. Ein Mann, der sich dem Wachtmeister gegenüber als einer der Geschädigten vorstellte, wollte im Innenraum Platz nehmen.

Phantastischer Kavivar- und Weinverbrauch

Berlin, 11. Februar.

Im Starkel-Prozess erdrierte das Gericht am Donnerstag den übermäßigen Aufwand, der den Starkel zur Last gelegt wird. Dabei wird festgestellt, daß Leo Starkel sich während des Jahres 1929 eine Villa in Bessend gekauft hat, während Wido Starkel eine Villa in Metere, für die er jährlich 20 000 Mark zahlte. Der Oberkassantank stellt fest, daß eine Labormesser-Einrichtung aus 20 000 Mark gekauft habe. Die Starkels hätten mehrere Gemden, das Stück zu 90 Mark, und Socken zu je 16 Mark das Paar getragen.

Der Vorsitzende erwähnte, daß Leo Starkel von März bis Dezember 1929 für Delikatessen über 5000 M ausgeben habe. Wido Starkel habe in zwei Jahren für über 30 000 M Wein gekauft, wobei eine Flasche Cognac 80 M gekostet habe. Insgesamt hätten die drei Brüder in zwei Jahren für über 75 000 M Weine verbracht. Leo

1. Beilage

zu Nr. 42 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, dem 12. Februar 1932

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 12. Februar 1932

Warum bildet sich in Oldenburg kein „Hindenburg-Ausschuß“?

Aus dem Kreise unserer Leser geht uns die nachstehende Aufschrift zu: Täglich wird nachgefragt, warum sich in Stadt und Land Oldenburg noch kein Ausschuß zur Vorbereitung der Volkswahl Hindenburg zum Reichspräsidenten gebildet habe. Ein Komitee ist er längst gebildet worden, und jeden Tag wächst die Zahl der hervorragenden deutschen Männer aus allen Berufen, die ihre Namen unter den Aufruf setzen. Als erstes Land hat sich Bayern angelassen, und andere Länder sind gefolgt. Nur in Oldenburg rührt sich keine Hand. Und wir Oldenburger hätten doch am allermeisten Veranlassung, uns für die Wiederwahl des „besten Deutschen“ einzusetzen: Hindenburg hat unserer Regierung 91 geführt, er ist Ehrenbürger unserer Landeshaupstadt und hat es mehr als einmal ausgesprochen, daß ihm seine Bande mit unserem Lande verknüpft sind. Und sich denn nicht endlich ein paar rührige Männer und Frauen, die die Sache in die Hand nehmen? Und wenn die Stadt verlagert, — warum meldet sich das Ammerland nicht, das doch seit Jahren durch eine fast jenseitig gewordene Freundschaft mit Hindenburg verbunden ist, wie einst die Getreuen von Jever mit Bismarck? Doch ist es nicht zu spät! Es muß nur bald geschandelt werden, und an die Spitze der Bewegung müssen sich Männer und Frauen stellen, die politisch möglichst wenig „vorbelastet“ sind. Und somit: Aus Wert!

Sandestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Die zweite Karte zum halben Preis

Zu der am Sonntag, dem 14. Februar, abends 7.15 Uhr, stattfindenden Wiederholung des neuen großen Operettenschlagers „Die Blume von Hawaii“ werden wiederum Doppelpartien ausgeschrieben. Wer eine Karte zum vollen Kaufpreis kauft, erhält den zweiten Platz zum halben Preis.

Am Freitag, abends 7.45 Uhr, wird ebenfalls „Die Blume von Hawaii“ wiederholt.

Für Gruppe II der Rotenacht (Nr. 876 bis 1750) gelangt morgen, Sonntag, dem 13. Februar, abends 7.45 bis 9.30 Uhr, Goethes „Faust“, „Die Gezeichneten“ und „Die Gezeichneten“, Gruppe III (Nr. 1751 bis 2625) zur Darstellung. Am Montag, dem 15. Februar, abends 7.45 bis 9.30 Uhr.

Das außerordentlich erfolgreiche Schauspiel „Vorurteilung“ von Alberg und Hesse, gelangt am Sonntag, dem 14. Februar, nachmittags 3.30 Uhr, zur Wiederholung.

Unter der musikalischen Leitung von Willy Schweppe geht am Dienstag, dem 16. Februar, 8 Uhr, „Die Fledermaus“ in neuer Inszenierung Fris Wiefs in Szene.

In Vorbereitung befinden sich „Der Fischer und sein Fisch“, Operette von Leo Fall, und das Lustspiel „Marguerite durch drei“ von Fris Schweppe.

Was wird aus dem Theater?

Es ist kein Geheimnis, daß weder Staat noch Stadt bei der Finanznot in Zukunft in der Lage sein werden, die Zuwendungen zum Landestheater in der bisherigen Höhe zu leisten. Die Mittel müssen erheblich gekürzt werden. Zur Zeit schweben deshalb zwischen dem Staat und der Stadt Verhandlungen darüber, wie hoch die beiderseitigen Zuschüsse etwa sein können. Zu einem Ergebnis ist man noch nicht gekommen. Erwogen wird auch eine Verkleinerung des Landesorchesters. Ein Teil der Orchestermitglieder ist auf Kündigung ange stellt worden. Der Vertrag sieht vor, daß ihnen spätestens am 31. Januar zum 31. Juli gekündigt werden kann. Wegen der Unübersichtlichkeit der finanziellen Lage hat man den auf Kündigung angeestellten Orchestermitgliedern am 31. Januar die vorläufige Kündigung ausgesprochen.

Kammermusik

Der dritte Kammermusikabend am kommenden Montag, 20. Uhr, in der Aula der Deutschen Oberschule bringt eingangs Smetanas Streichquartett: „Aus meinem Leben“. Ueber den poetischen Inhalt dieser Komposition spricht sich der Komponist selbst in einem Briefe vom 12. April 1878 (also zu einer Zeit, da der Autor sein Gehör bereits eingebüßt hatte) dahin aus, daß er in diesem Quartette seinen Lebenslauf in Tönen veranschaulichen wollte. 1. Satz: Die Liebe zur Kunst in der Jugendzeit, das ungefühlte Sehnen nach etwas Unausgesprochenem, sowie die Vorahnung des nahenden Unheils. Der 2. Satz, „quasi Polka“, nimmt Bezug auf die frühe Jugendzeit, in welcher Smetana dem Tanzergewissen leidenschaftlich huldigte

und mit Vorliebe Tänze schrieb. 3. Satz: „Largo sostenuto“. Die Seligkeit der ersten Liebe zu jenem Mädchen, welches später des Weibes Gattin wurde. 4. Satz: Die Erkenntnis der nationalen Mission, die Freude über den erlangten Erfolg; schließlich das Langgedenke über die vergessenen Opfer, jenes verhängnisvolle Ereignis im Dyr des Komponisten vor seiner Taubheit. Ein schmerzhaftes Gedenken an die ersten Anfänge seiner Laufbahn; ein schwacher Hoffnungsstrahl. Endlich die Ergebung in das unabwendbare Schicksal. Als zweites Werk wird Konzertmeister Fledern mit Frau Hedwig Meengen die A-Moll-Violinsonate von Robert Schumann spielen. Den Abluß bildet Schumanns Es-Dur-Klavierquintett. Mit den beiden letzten Werken will die Oldenburger Kammermusikvereinigung Robert Schumann ehren, der im vergangenen Jahre den 75. Todestag hatte.

Forderungen der Rindviehzüchter

In der gemeinsamen Tagung des Verbandes der Schwarzbuntzüchter Deutschlands und des Reichsverbandes der Rindviehzüchter Deutschlands in Berlin befaßte man sich in der Hauptsache mit der großen Not der Rindviehzüchter und Rinderhalter, die durch die katastrophalen Preise für Schlachtvieh, Zuchtvieh, Milch und Butter hervorgerufen worden ist. In einer einstimmig gefaßten Entschließung wurde festgestellt, daß die seit Monaten in fortgesetztem Sinken begriffenen Preise für Tiere und tierische Produkte in der Rinderhaltung zu einer Lage geführt haben, die zum völligen Zusammenbruch dieses bedeutungsvollen Zweiges der deutschen Landwirtschaft führen muß, wenn nicht schleunigst durchgreifende Maßnahmen ergriffen werden. Es sei noch bemerkt, daß alle großen Rinderzüchterverbände Deutschlands dem Reichsverbande angehören.

Die Ablösung der Hauszinssteuer

Nach der Notverordnung vom Dezember 1931 kann die Hauszinssteuer abgelöst werden, und zwar bis zum 31. März 1932 mit dem dreifachen, später mit dem dreieinhalbfachen Jahresbetrage. Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Februar 1932 ist die Frist vom 31. März bis zum 30. September 1932 verlängert worden. Die Angelegenheit ist also nicht mehr so dringlich, und die Hauseigentümer, die von der Ablösungsmöglichkeit Gebrauch machen wollen, haben nun genügend Zeit, die notwendigen Geldmittel sich zu beschaffen.

Die Verordnung vom 6. Februar 1932 bringt mancherlei Veränderungen hinsichtlich der Eintragung von Hypothekendarlehen, die zum Zwecke der Ablösung aufgenommen werden. Sobald die näheren Ausführungsbestimmungen, auch für Oldenburg, ergangen sind, werden wir eingehend über die Ablösung berichten. Auf eine Spezialbestimmung sei aber schon jetzt hingewiesen:

„Neben dem Ablösungsbetrage sind die bis zur Eintragung des Ablösungsbetrages fällig gewordenen Hauszinssteuerbeträge zu zahlen, jedoch sind auf Ablösungsbeträge, die in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1932 entrichtet werden, die für die Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1932 erhobenen Steuerbeträge zur Hälfte anzurechnen.“

Die letztere Bestimmung ist neu und bedeutet eine Erleichterung.

Keine Herabsetzung der Mieten für staatliche Wohnungen?

Wie man uns mitteilt, hat der oldenburgische Finanzminister mit Wirkung vom 1. Januar 1932 nachträglich die Mieten für die staatlichen Wohnungen erhöht, um den Ausfall von 10 Prozent, der sich aus der Durchführung der letzten Reichsnotverordnung ergeben würde, zu vermeiden.

Wenn das in dieser Form zutreffen sollte, so würde das als ein außerordentlich bedenkliches Vorhaben zu bezeichnen sein. Daß ein solches Verfahren rechtlich nicht haltbar ist, dürfte auf der Hand liegen. Da man beabsichtigt, die einzelnen Fälle vor die Mieteinigungsämter und vor die Gerichte zu bringen, so wird der Ausgang dieses Verfahrens sicherlich für das Ansehen des oldenburgischen Staates sehr ins Auge fallen.

Davon abgesehen, erscheint es aber, auch bei völliger Würdigung der Notlage des Staates, als wenig glücklich, wenn das Ministerium in einer Zeit, wo von allen Stellen aus fieberhaft an der Senkung der Preise gearbeitet wird, für seine eigenen Gebäude entgegen dem Reichsgesetz davon eine Ausnahme machen will. Besonders bedenklich ist dabei, daß der Staat auf der anderen Seite in seiner Verordnung bestimmt, daß der betreffende Vermieter die Dienstwohnung nicht aufgeben darf.

Man sollte wirklich annehmen, daß hier noch rechtzeitig die Einsicht aufkommt, daß dieses Verfahren einfach nicht haltbar ist.

Ergebnislose Nachforschungen

Wir teilten vor kurzen mit, daß Generaldirektor Schüller an der Laßiusstraße von einem Beamten des Ministeriums aufgefunden wurde, und daß Schüller ausginge, er sei überfallen worden, und man habe ihm das Kassenbuch geraubt. Die Polizei stellte umfangreiche Nachforschungen an, die aber ergebnislos verlaufen sind. Die Staatsanwaltschaft leitete ein Verfahren gegen Unbekannt wegen räuberischen Ueberfalls ein, und in dieser Sache muß Generaldirektor Schüller als Zeuge vernommen werden. Seine Vernehmung war aber bisher nicht möglich, da er erkrankt ist. Der Oberstaatsanwalt teilt der Presse mit, daß die Akten zu seiner Vernehmung an das Amtsgericht Oldenburg abgegeben worden sind. Hoffentlich kommt man nun bald damit weiter. Daran hat die Deffenlichkeit insofern ein Interesse, weil nach den ersten Meldungen von dem Ueberfall eine große Unsicherheit Platz gegriffen hatte. Das Interesse liegt aber auch beim Pferdezüchterverband und Herrn Schüller selbst. Wie gestern schon vom Verband mitgeteilt wurde, sind in der Geschäftsführung des Pferdezüchterverbandes Unregelmäßigkeiten festgelegt worden, die nur durch das abhanden gekommene Kassenbuch aufklärt werden können. Man spricht davon, daß vorläufig über den Verbleib von reichlich 50 000 RM kein Nachweis zu führen ist.

* Palucca-Tanzabend. Man schreibt uns: Heute abend (8.15 Uhr in der „Lion“) findet der mit größter Spannung erwartete Tanzabend von Frau Palucca statt. Da die vorgesehenen Plätze bereits gestern mittag bis auf einen kleinen Rest vergriffen waren und die Nachfrage mit unverminderter Stärke anhielt, wird an der Abendkasse noch eine größere Anzahl nichtnummerierter Karten zum Einheitspreise von 50 Pf. bereitgestellt.

* Veränderungen im Arbeitsgerichtswesen. Das Ministerium hat verschiedene Veränderungen in der Organisation der Arbeitsgerichte angeordnet. So umfaßt der Bezirk des Arbeitsgerichts Barel nur den Bezirk des Amtsgerichts Barel. Bei dem Arbeitsgericht Barel sollen eine Arbeiterkammer, eine Angefelltenkammer und eine Kammer für das Handwerk eingerichtet werden. Ein neues Arbeitsgericht soll mit dem Sitz in Jever errichtet werden, dessen Wirkungsbereich den Bezirk des Amtsgerichts Jever umfaßt. Auch bei diesem neuen Arbeitsgericht sollen eine Arbeiterkammer, eine Angefelltenkammer und eine Kammer für das Handwerk eingerichtet werden. Diese Veränderungen sollen mit Wirkung vom 1. April in Kraft treten.

* Vom Reichsfinanzminister für Preisüberwachung wird folgendes mitgeteilt: „Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß auf Anweisung der Reichsfinanzlei die Zutrittsscheinung der Anordnung über Diebstahlsstrafen vom 15. Februar verbotenen, ist vollkommen unrichtig. Der Reichsfinanzminister hat lediglich von sich aus Ausnahmehandlung in Einzelfällen durch Drahtung vom 5. Februar zugestanden.“

* Eine erneute Steigerung der Arbeitslosigkeit ist nach den letzten Feststellungen im Bezirk des Landesarbeitsamtes Riedersachsen eingetreten. Das Tempo der Verschlechterung der Beschäftigungsverhältnisse hat sich jedoch weiter verlangsamt. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg um 6594 auf 358 166, also um 1,9 Prozent. Die Ziffer der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung stieg um 3131 (2,6 Prozent) auf 122 773, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 4037 auf 108 792. An den Entlassungen waren in erster Linie beteiligt das Verkehrsgewerbe, die Berufsgruppe „Sonstige wechselnder Art“ und die Metallindustrie. Auch die Beschäftigungsverhältnisse für kaufmännische Angestellte erfuhr abermals eine nennenswerte Besserung. Die Nachfrage nach Arbeitskräften hielt sich im allgemeinen in engen Grenzen und bezog sich vielfach nur auf Ausbilskräfte. Auf je 1000 Einwohner entfielen 83,9 Arbeitsuchende, 28,7 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und 25,5 Arbeitsunterstützte. Ueber das Baugewerbe wird festgestellt, daß die Neubautätigkeit, wie auch die Ausführung von Reparaturen äußerst gering sind.

* Für die vorläufige Kleingartenbesetzung macht sich aufsehend überall großes Interesse geltend. Nach Mitteilungen hat der Reichsfinanzminister für die vorläufige Kleingartenbesetzung in den letzten Tagen für Bremen 605 und für Delmenhorst 140 neue Bewilligungsbefehle für Reichsdarlehen erteilt.

* Vom Hafen. Am Anfang dieser Woche hat sich der Umschlag am Stau gegenüber der Vorwoche wieder gehoben. Der sonst lebhafteste Verkehr von der Diffe letzte wieder ein: eine ganze Reihe von kleinen Firmen erhielten größere Aufträge, so daß am Oldenburger Hafen zeitweise Platzmangel herrschte, um die eingehenden Güter unterzustellen. Dabei war der Stückgutverkehr von Bremen wiederum reger. Die Anfuhrten an Torf und Torfstreu nahmen zu. Der Motorregler „Aheina“ brachte von der Diffe 80 Tonnen Sauer. Für den Wäcker-Ginnsauf waren 100 Tonnen Zucker von Bismar bestimmt. Eine hiesige Firma erhielt 120 Tonnen Sauer für Kalkwecke. Die „Grete“ brachte 80 Tonnen Zucker. Von Hamburg brachte der Zweimaster „Seslern“ 100 Tonnen Sojabohnen. Für die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft waren 60 Tonnen Gerste angekommen. Einige kleinere Schiffe brachten noch weitere Stückgüter. Der Torfstreuumschlag wurde aus drei größeren

Seit 1930 ist Kaffee Hag 31% billiger!

1 Pfund Kaffee Hag kostete:	Ermäßigung
Langjähriger Preis nach Goldumstellung	RM 5.00
Februar 1930	RM 0.50
Februar 1931	RM 4.05
März 1931 Zollerhöhung, trotzdem keine Preiserhöhung.	RM 0.20
31. Dezember 1931	RM 3.65
Gesamt-Ermäßigung 31% = RM 1.55	

Die bewährte Qualität ist unverändert.
Für erste Sorten coffeinhaltigen Kaffees sind Preise von über RM 4.00 keine Seltenheit. Kaffee Hag kostet nur RM 3.65 das Pfund.
Wir bemühen uns, den Kaffee Hag so billig wie möglich zu liefern. Noch billiger könnte Kaffee Hag nur dann werden, wenn der Zoll ermäßigt, oder die Bezugspreise von Übersee gesenkt würden.
Der Zoll beträgt aber noch immer auf jedes Pfund

gerösteten Kaffee RM 1.00. Der Kaffeepreis ist schon so niedrig, daß die Plantagen, welche unsere hochwertigen Kaffees liefern, bereits mit Verlust arbeiten. Eine 10%ige Lohnsenkung laut Notverordnung macht infolge des hohen Zolles auf den Verkaufspreis von einem Pfund Kaffee etwa 2 Pfg. aus, die Senkung der Postgebühren und Frachten 1/2 Pfg.
Dagegen beträgt die Mehrbelastung durch die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2% bei 1 Pfund Kaffee 3 Pfg.



Das große Paket jetzt nur RM 1.46, das kleine 73 Pfg.

Jeder Kaffeetrinker kann sich heute den guten Kaffee Hag leisten!

Schuten getätigt; ebenso der Dorfverband. Bei der Post lagen drei Fischlutter mit lebenden Stinten und Heringen, der Absatz war zufriedenstellend. Am Donnerstag hinderte im Oldenburger Hafen eine Eisdecke den Verkehr.

Beutritzmärkte Oldenburg. Der Ferkel- und Schweinemarkt hat seit Monaten jedesmal unter der Äugnis der Witterung gelitten. Geiern war es der starke Frost, der die Beschäftigung und den Absatz des Marktes empfindlich nach der unangenehmen Seite beeinflusste. Der Auftrieb war mit rund 750 Tieren um 300 Tiere geringer als in der Vorwoche. Hervorzuheben ist, daß die vorhandene Ware fast reißlos wieder sehr guter Qualität war. Käufer, namentlich solche, die ihre Tiere mittels Kalstrafwagen oder Kübrer befördern, fehlten infolge der Kälte, die immens für Schaden brachte über große Entfernungen den harten Ferkeln Schaden bringen könnte. So gelangte sich denn der Handel, der sonst im allgemeinen bereits eine Wendung zur Besserung zeigte, diesmal erheblich schlechter als in der Vorwoche. Umfaß wurde allerdings in allen Gattungen und Qualitäten erzielt, jedoch war die Räumung des an sich geringen Auftriebes nicht möglich. Die Preise waren wieder einmal sehr unterschiedlich, weil sich viele Kleinmäster am Einkauf beteiligten, die für einzelne Tiere bereitwillig höhere als die sonst üblichen Preise bezahlten. Im großen und ganzen war jedoch eine Preisänderung kaum zu verzeichnen. Der spät erfolgende Marktabbruch war daher nur bedingt beschreibend. Der Verkauf erfolgte zu gleichen Teilen mit der Reichsbahn (Eßlingen, Braunshweig, Prov. Sachsen) und mittels Kalstrafwagen und Kübrer (Münsterland, Delmenhorster Geest, Wesen, Bremen). Kleinmäster kauften etwa 50 Tiere auf.

Ueber die Hengstverkäufe gelegentlich der diesjährigen Körnung hört man allgemein, daß sie weit besser gewesen sind, als man erwartet hat; auch sind für die besseren nicht angebotenen Hengste durchweg noch annehmbare Preise gezahlt worden, was leider von den Preisen für die minder guten Hengste nicht berichtet werden kann. Von diesen haben viele Tiere den dafür als Füllsel bzw. Unter gefüllten Kaufpreis nicht wieder erreicht. Die besseren Hengste gingen meist an die auswärtigen Gestüte (Sachsen, Hessen, Wenden usw.) und Holland. Die minder guten Tiere fanden zu weiden nur mäßigen Preisen überallhin. Soweit wir erfahren, sind von den an der Körnung teilgenommenen Hengsten bis jetzt die nachstehend genannten fünf Tiere in anderen Besitz übergegangen: Hengst „Heinold“ (Kauf. Nr. 29) der Hengsthaltungs-Gesellschaft Grante (Bremer Gebiet) wurde nach Sachsen verkauft. Als Ersatz für „Heinold“ kaufte die Grante-Gesellschaft, von Clem. Müller, Gr.-Hauke, den Jährling Hengst „Eichhorn“ (Kauf. Nr. 93). Der Brämienhengst „Kerusa“ (Kauf. Nr. 39) der Altenunterer Hengsthaltungs-Gesellschaft ist an den Hengsthalter Schellkade in Vden verkauft. Der Hengst „Severus“ (Kauf. Nr. 43) der Hengsthaltungs-Gesellschaft zu Abbehausergraben ist verkauft nach Thüringen. Den dreijährigen Hengst „Gerbo“ (Kauf. Nr. 75) des Heinz. Klatt, Klein-Nordhafen, erlangt das Sächsisch. Landgestüt in Moritzburg.

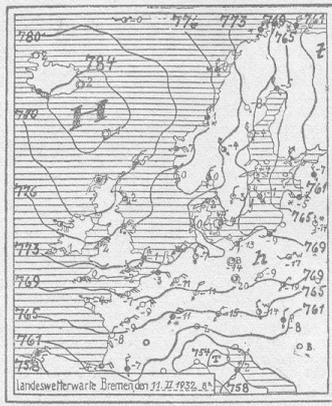
Wettbewerbs. Das Hausgrundstück des verstorbenen Seifenfabrikanten Wenzel, Adorfer Straße, wurde von dem Kaufmann Meyer, Diener Straße, erworben, der das Wohnhaus durch einen Vorbau zu einem Geschäftshaus umwandeln läßt.

Ministerpräsident Caeffsohn kann morgen bei besserer Gesundheit seinen 60. Geburtstag begehen.

Personien. Für die Zeit vom 1. April 1932 bis zum 31. Dezember 1933 ist der Oberamtsrichter Tiarks in Jever zum Vorsitzenden und der Oberamtsrichter Frhr. v. Gahl in Wülfingen zum stellvertretenden Vorsitzenden des Arbeitsgerichts Jever bestellt. Der Justizoberwachmeister Densch in Delmenhorst tritt zum 1. März 1932 in den Ruhestand. Der Rechtskandidat Heinz Wodemann, hier, ist zum Referendar ernannt.

Jahrgangsgesellschaftsjubiläum. Am 10. Februar 1882 eröffnete der Nordmarcher Friedrich Schumann der Vater des jetzigen Inhabers in dem heute in Wülfingen bestehende, eine kleine Werkstätte. Schon nach einem Vierteljahr konnte im „Kauf“ anfangen der Frau Samme (jetzt Firma Sasse) ein Laden hin gemietet werden. Das Geschäft entwickelte sich gut und, um für die hinzugekommenen Kunden einen Platz zu schaffen, wurde ein Jahr später ein gegenüber ein Haus erworben. Durch unermüdeliches Fleiß und sorgfältige Arbeit konnte der Inhaber unter reger Mithilfe seiner Frau das Geschäft ständig vergrößern. 1887 wurde ein Neubau angeführt, das jetzige Haus, Gahlstraße 10. Hierin blieb das Geschäft 23 Jahre. Die aufstrebende Zeit um die Jahrhundertwende bot viele Entwicklungsmöglichkeiten. Die immer mehr aufkommenen Peddlermöbel, die in guter, handwerklicher Ausführung größtenteils selbst angefertigt wurden, machten einen weiteren Ausbau von Laden und Werkstätte notwendig. Die Landesausstellung 1905 brachte durch die ausgezeichneten Qualitäten der Möbel für die Firma einen großen Erfolg. Durch Verleihung der goldenen Medaille wurde die vorzügliche Arbeit anerkannt. Am 27. Februar 1906 wurde dem Inhaber das Prädikat Hoflieferant verliehen. Die Erweiterung des Hoflieferantengeschäfts erforderte viel Platz. Da sich 1911 Gelegenheit bot, das jetzige Geschäftsräumlich zu erweitern, wurde hier ein großer Neubau angeführt, das erste große Gebäude der Stadt; mit feinsten Eichenholzdecken wurde es ausgestattet. Hierher wurde das Geschäft im November 1911 verlegt. Die riesigen Ausstellungsräume boten den Käufern eine gute Uebersicht und Auswahl. Durch den Krieg und die dadurch bedingte Materialknappheit wurde die Entwicklung sehr gehemmt. Zum Ausgleich für ausfallende Artikel wurden Spielwaren mit aufgenommen. Nach dem Warten der Inflation wurde im untergegangenen Arbeitsjahr das Geschäft nicht nur erhalten, sondern durch einen Ausbau zu der jetzigen Größe erweitert. Mit einem 1200 Quadratmeter großen Geschäftsräumen und 10 Schaufenstern ist es eines der größten Kaufhäuser und Spielwaren-Geschäfte Nordwestdeutschlands. Interessant ist, daß im Laufe der Jahre über 25.000 Kunden verhandelt sind, die hintereinander gestellt, einen Zug von Oldenburg bis Varel ergeben würden. In den Schaufenstern Gahlstraße wird die Zeit von 1880 der heutigen Zeit gegenübergestellt. Die großen Geschäftsräume sind am Sonntag von 12 bis 18 Uhr zur Besichtigung geöffnet.

Selbstmordversuch? Man schreibt uns: Gestern morgen gegen 8 Uhr bemerkten händliche Arbeiter, die ihre Arbeiten im Bürgerpark, dem Großen Bürgerbusch, beenden wollten, daß ein unbekannter Mann auf einer der Bänke im Busch lag, der anscheinend schlief. Gegen Mittag



Rücksichtslos gesenkte Preise
Paletots u. Ulster
 statt 70.— statt 50.—
 jetzt **39.—** jetzt **26.—**
Warme Unterzeuge
 Arbeitshemd . . . 0.95 Futterhose . . . 1.30
 Einsatzhemd . . . 0.95 Normalhose . . . 1.15
 Plüschhemd . . . 2.95 Plüschhose . . . 2.35
 Flanellhemd . . . 6.50 Flanellhose . . . 4.50
 Schlosserjacken u. Hosen 1.95
M. Schulmann
 38 Achternstraße 38

Vaterl. Frauen-Verein vom Roten Kreuz
 Zweigverein Oldenburg.
 Schwangeren-Fürsorge.
 Wöchentliche ärztliche Sprechstunde in der Gebärmutter-Schmalfußstr. in Oldenburg, Kanalstr., Donnerstags v. 5-6 Uhr.

Mütterberatung.
 Die Sprechstunden für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge finden statt:
 1. In der Helene-Lange-Schule Mittwoch-Nachmittag von 3 bis 4 Uhr.
 2. In der Gertrud-Schule Hauptstraße, Mittwoch-Nachmittag von 4 bis 5 Uhr.
 3. In Oldenburg, Ulmenstraße, Donnerstagnachmittag von 3 bis 4 Uhr.
 4. In Ahrenfelde im Säuglingsheim (Helenenstraße), Dienstag-Nachmittag von 3 bis 4 Uhr.

Sprechstunden.
 Im Gebäude der Volkshilfe, Ritterstraße 7, hält der Verein an Wochentagen Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr ab.
 Der Vorstand.

Gemeindevorstand Obmüde
 Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Wohnungsnachmieter auch innerhalb der Gemeinde dem Gemeindevorstand (Wohnamt) zwecks Veranlagung der Einkommensteuer mitzuteilen ist. Nach der Einkommensteuer werden die Wohnflächen aufgestellt, womit jetzt begonnen wird.
 Die Steuerkarten u. Markenblätter für 1931 sind bis zum 15. d. M. hier abzuliefern.
 Sämtl. Gemeindevorstellungen für 1930/31 liegen vom 13.-28. 2. 1932 in der Gemeindeforse in Nordstr. öffentlich aus.
 Sämtliche Büros sind nachmittags, mit Ausnahme d. Mittwochnachs., geschlossen.

Zinsfreies Darlehn
 zum Bau u. Eigenheimen u. Zinsabfindung gibt bebaunungsgeeignete die

Mitteldeutsche Bausparkasse A.-G.
 Hannover, Oldenburg.
 Zugleich empfehlen wir den Bauherren unsere Kredithilfe. Zweck der Kredithilfe ist, den Bauherren durch kleine Einzahlungen die Möglichkeit zu geben, sich die nötigen Summen zu beschaffen, die zur Erlangung eines Bauplatz-Vertrages erforderlich sind.
 Auskunft erteilt die Landesdirektion Oldenburg i. O., Göttenstr. 21, Fernr. 2464, und die Bezirksvertretung.
 G. Buchmann, Reichard bei Seefeld.

Gut erhaltenes Ein- oder Zweifamilienhaus
 in guter Lage zu kaufen gesucht. — Preisangebote u. B 575 an die Gesch. d. Bl.

Handels- & Aufbau Schule <Oldbg.>

Patent-Rollos
 laufen Sie besonders billig
 Oldenburger Galonier- u. Anlagendirektor
Th. Albert, Lindenstraße 2, 91
 Telefon 4151

Brandorff & v. Seggern,
 Bankgeschäft,
 Haarenstraße 48 und Hauptbahnhof
 Telefon Nr. 4641
 Vertreter des Norddeutschen Lloyds.

Billige Sonderangebote bringt meine Weißen Woche

Damenhemdosen, echt Mako, fein gestrickt	1.70, 1.55
Damenblücker, echt Mako	1.30
Größe 42-46 nur	1.00
Damenunterjacken, echt Mako, gestrickt, alle Größen	2.10
Damenunterjacken, feine reine Wolle, alle Größen	2.60
Damentaschentücher	0.75
immer 3 Stück	1.00, 0.80
Herrentaschentücher	0.75
immer 3 Stück	1.25, 1.00
Oberhemden, la Bielefeld, Renforcé mit gemustertem Einsatz	3.50
Oberhemden, la Bielefeld, weiß ganz durchgemustert	5.25

Alle Waren sind von tadelloser Beschaffenheit. — Beachten Sie bitte meine Auslagen

Pottkast
 UNTERBAND-MUCKENSTRICH
 OLDENBURG - LANGSTR. 40

Kleine Anzeigen
 Wegen Sentralarbeitsanstalt häufig abgah, einige emallirte Stuhndübel und ein mod. Kachelofen (Koch- u. Kamin) mit Dauerreinigung, fast neu. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.
 Pelzmantel (auch als Fabelreiß) zu verfr. Döbberstraße 19.
 Kinderbettstelle und Laufgitter zu verfr. Heiligengeiststraße 12
 Sonnabendnachm. ab 2 Uhr wird im "Krahnberg" prima Rind- und Schweinefleisch ausgegeben.
 Pfund 60 bis 80 S.
 Küchentisch billig abzugeben. Suwidstr. 32, Hof.

Alt-Osternburg
 Heute, Freitag
Großes Vorkbierfest
 Einleitung, Tanz, Musik
 Sonntag, den 14. Februar, 5 Uhr, in dem Festsaal
Staleniensche Ballnacht
 verbunden mit Festmahl, u. andern Ueberrassungen
 Tombola, Schießbude, Ges. in die verarbeitete Gansfleisch, Langstr. 40 St.
 Der Inhaber

Zu kaufen gesucht
 Zu kaufen gesucht zur gebräuterten Kuhkuh
 Angebot mit Preis an Gertrud Sabeler, Reusenstraße.

Gegen Barzahlung
 zu kaufen gesucht ein gebr., jed. zur erhalt.

banz-12-PS-Verkehrs- oder Ackerbulldog
 Gfl. jährl. außerst tüchtig, erbeten unter B 577 an die Geschäftsstelle d. Bl.

stauft mittelschweres junges Arbeitspferd
 Angeb. mit B 575 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dünger
 zu verfr. über gegen den zu verkaufen. Daß ist u. Schneewägen zu verkaufen. Seebinger Straße 37.

Schreibmaschine
 neu oder gebr., zu kauf. gesucht. Vöhrer, Lindenstraße 96 I.

Hais
 zu kaufen gesucht. Nähe Pferdemarkt, Palmstr. 69, W. unter B 575 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebr. Rutzgeräten
 200/120 lauff. Fedel, Stah 67.

Achtung!
 Zahl hier die realen Preise für getragene Herren- und Dam.-Wäcker, Schuhe, Westen, etc. auf ganz neue Nachlässe. Woher erbeten! An- und Verkaufsgeld. E. Schmidt, Damm 19

Verstorbene gut erhalt. Möbel
 billig zu verkaufen. Rebenstraße 37.

Gut erhaltene große Klugegarde
 großer Gichtentisch, ant. groß. Ständer, etc. zu verkaufen. Billig zu verkaufen. Rathenstraße 16 ob.

Kuhkuh zu verk.
 Reusenstr.

Mototorad
 gut erh., mit Zündlicht, Ferner mehrere gut erhalt. Damen- und Herrenräder. Karl Schüs, Meyerstraße 69.

Hypotheken-Darlehn
 untüchtbar auf landwirtsch. Besitz für Neu- u. Umbau von Grundstücken. Sogleich Beratung durch die General-Agentur der "Baubank" Akt.-Ges. Hubold Peters, Bremen, Palmstr. 12
 Besondere Beacht. am 2. Sonntag, den 13. Februar, vormittags in Oldenburg, Arillerieweg 45 zur unerbildlichen, föderalen Austanfertigung

Zinslose Darlehen von 100 bis 3000 M.
 werden schnellstens gegen kleine Ein- und Rückzahlungen gegeben.
 Auskunft durch die Landesdirektion Oldenburg i. O., Göttenstr. 21, Fernr. 2464
 Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag u. Freitag, abends 8 Uhr, am Sonntag, abends 6 Uhr, Langstr. 40.

Eine der bedeutendsten Großmühlen sucht für den Bezirk Oldenburg und Umgebung
Tüchtigen Vertreter
 Es kommen nur betriebsübliche und an intensives Arbeiten gewohnte Herren in Betracht, die bei der W a f e r k u n d i a f t gut eingeführt sind. Auswärtige Bewerbungen unter 11 2 505 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Anzahlungen
 Von Gehilge 1500 bis 2000 Mark auf erhalt. Landbau, auf sofort gesucht. Auszahlung im voraus. Ein fest. Schweiß u. Auszahl. gratis. Angebote mit B 582 an die Geschäftsstelle d. Bl.

15000 Mark
 als erstes Geld auf ein Gut (60 Hektar Land, Brand, 80000 M.) angestrichen. Angebote mit B 579 an die Geschäftsstelle d. Bl.
 Zur Abdeckung einer Hypothek **7000 Mark** gesucht. Angebot, unter B 588 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Entlaufen
 Entlaufen graues Einhornchen Wiederbrg. Velofahrer, Weddigenstraße 29.

Benfionen
 Schüler, Schülerin. beste Pension und Nachhilfe zu möglichst billigen Preisen. Clara Mar. Arnold, Palmstr. 18, Telefon 327.

Mietgehu
 Jung. Ehepaar sucht zum 1. April kleine Wohnung. Aufschreib. unter B 583 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung
 mit Zubehör vor id. Ehepaar zum 1. Apr. zu mieten ges. Angebot, unter B 584 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kindert. Ehepaar
 sucht zum 1. April kleine Wohnung. Aufschreib. unter B 585 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beamt. sucht
 3-4-Zimmer, mit Zub. und etwas Garten. Preis 25 B. 30. Markt Angebot, unter B 582 an die Geschäftsstelle d. Bl.

20jähr. Mädchen
 sucht zum 1. 3. o. spät. Stell. im Saalbau. Gute Zeugnisse vordr. Angebote an B. Peters, Straße, Bahndorffstraße 50 D.

Ende für meine Tochter, 15 Jahre
 zum 1. April oder später eine passende Stelle im Saalbau im Saalbau. Geschäft oder bei Kindern in guter Familie. Joh. Wiers, Schmiedemeyer, Fever.

Stellengehu
 Freundl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre, eine Stelle als junger Mann
 b. Familienanstellung und Gehalt. Franz G. Peters, Erbenstraße 6 bei Eschward, Fernstr. Hoffens 33.

Junge tüchtige
 Verkäuferin sucht Stell. in Bäckerei und Konditorei. Kläre Bauhows, Delmenhorst, Lange Straße 129.

Junges Mädchen
 16 Jahre, sucht Stellung im Haushalt. Angebote mit B 584 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen
Männliche
 Wir suchen tüchtige Vertreter für unsere Kontorstellen. Kandidaten b. höchst. Provision. Bedingung gute Erscheinung u. hoh. Aufst. Bewerber im Vorfeld und mit B 1150 durch Rudolf Wiese, Mannheim

Suche für meinen landwirtsch. Haushalt zum 1. März 32 ein zuerlässiges junges Mädchen
 bei häuslich. Familienanstellung. Kandidat tüchtig bevorzugt. Frau Ida Wolfius, Silberpolder (Oldenburg Land).
 Gesucht für unseren neu. landwirtsch. Haushalt ein zuerlässiges junges Mädchen
 schriftl. mit fot., auf Bitte März, evtl. 1. April, bei voll. Familienanstellung.
 Frau D. Segens, Schöne bei Verne.
 Suche zum 1. April ein tüchtiges zuerlässiges junges Mädchen
 für landwirtsch. Haushalt. Gehalt und Familienanstellung.
 Frau Wolfenbagen, Zanderballehagen.
 Gesucht zum 1. oder 15. April für Bauntenants
 ordentliches, ehrl. junges Mädchen
 schriftl. mit fot., Ang. unter B 581 an den Sted. Döten, Verne.
 Gesucht zum 1. Mai für größeren landwirtsch. Haushalt. Hausball ein junges Mädchen
 b. Familienanstellung und gegen Gehalt. Joh. Müdenich, Zielemarkt.

Gelucht sofort oder Offern ein behrling
 Joh. Warner, Schneidermeister, Nordstr. Straße 119.

zwei Herren
 nicht unter 25 Jahren, 30 Mtl. unabh. fähig und froh, Angebote mit B 588 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung
 (größer. Etage oder Einmittenhaus) u. bitte um Angeb. mit Preis, evtl. auch Kaufpreis, B. Kaufs. Franz Sautons, Delmenhorst, Siebding, Straße 173.

Ältere Dame
 sucht zum 1. April kleine nette Wohnung. Angeb. mit B 576 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ältere Dame
 sucht zum 1. April kleine nette Wohnung. Angeb. mit B 574 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchenbau-gehilfen
 (berf. Dreher). Nur erste Kräfte werden berücksichtigt. Gehl. Angebote mit Preis erbeten. Aufschreib. und Lohnaufträgen bei freier Kgl. Wohnung und Kaffen erbeten. J. W. Frederichs, Mädchenbau, C. L. P. P. P.

Weibliche Schreibgehu
 (Stl.) f. leichte Baubehelferinnen gef. Angebote mit Preis erbeten unter B 587 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gutempholene Reinmachefrau
 für Haushalten gesucht. Mehr abends zwifch. 7 und 8 Uhr. Geh.-Mat Stallung. Unter den Eichen 20.

Gel. zum 1. März
 3-4-Zimmerwohnungen. Postulieren nach 5 Uhr. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterwohnung
 mit Garten in Donnerschwe zum 1. 3. ober. oder zu verm. Angebot, unter B 586 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Freundl. Zimmer
 zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Stellengehu
 Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Siegelhofstr. 57 oben.

Reist zur WINTERKUR
 in DEUTSCHE BERGEL. Jede in Deutschland lebende Mark Unim deutsche Noel
SCHIERKE
 am Brocken bielefeld bei 650/112 m ü. d. M. alle Vorsüge eines ALPINEN Luftkurortes
 Prospekt d. Reisebüro u. Konvergenz Schierke
 Jeder Wintersport!

Reinberg, hat um Unterfrankens, starke Beschädigung und regen...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Odenburger Kohleflöss Berlin 1932

O. W. Das Odenburger Kohleflöss hat in Berlin lebenden Odenburger...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Der odenburgische Gesandte, Staatsrat Althorn, begrüßt mit sehr herzlichen Worten die zum Odenburger...
Der Verein hat am 1. März 1932...

„Berechte Herren, ich sprach bisher vom Essen und was dazu gehören muß, inoffen, Gesandten Sie mir die private Meinung...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Maßnahmen unterlassen. Die Inflationskraft läßt Ihnen Geld und...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Deutsche Wirtschaft

Zum Artikel von Friedrich, Jeddoh 11, Nr. 20

Der Geldmangel ist wie die Arbeitslosigkeit, Deflation, hohe...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Odenburg

Als recht unethisch erwies sich der erst 18jährige, aus Lutter...
Der Verein hat am 1. März 1932...

hier ist noch weitere Schläge mit einem Handlof über den Kopf...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Aufhebung und Widerruf gegen die Staatsgenossin ließ sich...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Stimmen aus dem Volkstreffen

Es hat den Inhalt des Vortrages übernahm die Schriftleitung des...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Wolff Hiltner hat es eilig!

Es geht Ihnen scheinbar nicht schnell genug, um die Arbeiter...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Legungzeit der Aktien zum odenburgischen Volkstreffen die Freunde...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Neues aus Odenburg

Wie vereinigt man Feuer und Wasser? Wie bringt man die...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Deutsche Wirtschaft, Unterangere oder Mühsige?

Der Vorkrieg hat Herrn Friedrich, Jeddoh, dann auf durchaus...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Triebkräfte

A. E. Die von Ihnen gemachten Angaben reichen nicht aus, um...
Der Verein hat am 1. März 1932...

Das war kein Heidenfließ, Zentrum!
Einem besonders schweren Stand hat jede Partei, die nicht Zentrum...
Der Verein hat am 1. März 1932...



Ein nahrhaftes und billiges Gericht bereitet man mit GEG-

Teigwaren

- Eier-Makkaroni . . . pro Pfund 0.50
 - Eier-Schnittnudeln . . . pro Pfund 0.50
 - Eier-Fadennudeln . . . pro Pfund 0.50
 - Eier-Figuren pro Pfund 0.50
 - Makkaroni Hartgrießware, pro Pfund 0.42
 - Schnittnudeln Hartgrießware, Pfund 0.42
 - Fadennudeln Hartgrießware, Pfund 0.42
 - Figuren Hartgrießware . . . pro Pfund 0.42
 - Hörnchen Hartgrießware . . . pro Pfund 0.42
 - 1a Pflaumen pro Pfund 0.38
 - Mischobst pro Pfund 0.46
 - Eier Stück 0.07
 - Reines Schweineschmalz Pfund 0.44
- Auf alle Waren die übliche Rückvergütung

Oldenburger Konsumverein

e. G. m. b. H. DER VORSTAND

Warenabgabe nur an Mitglieder, Eintritt frei

„Lindenhof“ Oldenburg

Große Eröffnungs-Vorstellung
Freitag, den 12. Februar, und folgende Tage
Anfang täglich 8.15 Uhr abends, Einlaß 7.30 Uhr
Nur wenige Tage

Dantes mag. Kammerspiele

Preise der Plätze von 80 Pfennig bis 2.50 Mark
Vorverkauf: Lloydreishof Haarenstraße 48
und Filiale Hauptbahnhof und im Lindenhof,
Nadorster Straße

Butterhaus Oldenburg

Achternstraße 68

Verkauf von feinsten Oldenburger Butter u. Margarine

Wir liefern stets frische, saubere und appetitlich verpackte Ware in nur allerfeinsten Qualitäten



Auf dem Schulweg
sind Ihre Kinder mancherlei Gefahren ausgesetzt. Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Keuchhusten Sie und Ihre Kinder durch die wirksamen und billigen

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Stollen
Jedes: Route 35 Pl., Box 75 Pl.
Zu haben in Apotheken, Drogerien
und wo Plakate sichtbar

Immobilverkauf

Oldenburg, Eversten. Im Auftrage habe ich ein an der Eidenstraße günstig gelegenes **Zweifamilienhaus** mit 2400 qm großem Garten billig zu verkaufen. Das Grundstück hat 60 m Straßenfront, so daß 1 oder 2 gute Wohnblöcke abgetrennt werden können. Im Hause befinden sich Wasserleitung, Gas und elektr. Licht. Eine große Wohnung wird frei, auch für Auswärtige gute Kapitalanlage. Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Heinrich Kayler, Auktionator,
Hauptstraße 89, Fernsprecher 4812

Wertbeständige Kapitalanlage

Bülig zu verkaufen: ca. 20 ha bestes

Warschland

Hud. Reyer, amtlicher Auktionator

WUNDERBURG

Nur bis einschließlich Sonntag
Renate Müller in
Die Blumenfrau von Lindenau
mit Sarah Baillen / Oskar Sabo,
12 Akte nach der Komödie „Luzern im Wasserlaas“,
von Bruno Zandt.
Sonntag, 3.30 Uhr: **Sauerbrotvorstellung**
OSTERNBURG BREMERSTR.

Grundstücks - Verkäufe

Oldenburg. Zu beschaffige, meine Grundstücke, als:

- das zu Oldenburg, Hauptstraße 6, direkt am Eversten Holz annehmend, befandene, sehr geräumige
- Wohnhaus nebst 17,32 qm großem Garten.
- das zu Oldenburg, Wallstraße 25, bel.

Geschäftshaus

bestehend aus je einer komplett, Ober- u. Unterverkantung, großer Kelleranlage und den sehr geräumigen Betriebsräumen mit breiter Einfahrt.

Bauplatz

mit Blick in das Eversten Holz, ein reichlich 3/4 Acker große, artigen Fingeln und Wäldchen in bester Lage belegen Grundstück, sehr geeignet zur Errichtung eines

Wochenendhauses

da überall bin herrlicher Ausblick vorhanden und die Lage bestmöglich und nahe an der Spitze gelegen.

Die Verkaufsobjekte sind täglich von 10-12 Uhr (einst. Sonntag) zu besichtigen. In dem Hause Wallstraße 25 ist jetzt unentgeltlich während einer Winterhalbjahreszeit betrieben, jedoch kann darauf auch jeder andere Betrieb aufgenommen werden, namentlich sind auch größere Wohnräume sowie sehr große luftige Kelleräume vorhanden.

Georg Schwarting, amtl. Aukt., Hauptstraße 6.

Café-Restaurant Haus Gartenor

ist preiswert zu verkaufen
Anstalt erreicht Reichsamtalt Gewe, Oldenburg, Sandelsdorf

Rommé-Whist-Patience-Poker-Skat-Spielkarten

Ernst Völker

Lange Straße 45, beim Rathaus

Flottes Kreiergeheim mit Haus tranfetteis halber blüht zu verkaufen, mit 1000 qm gepachtet. Das Haus eignet sich für jed. and. Gesch. An der Ecke d. Stadt. Schifffahrts-Angeb. unt. 11 3 537 an die Gesch. d. St.

Dünger zu verk. Hedderend 122.

Schützen-Verein

Holle

Unter diesjähriges Wintervergnügen findet statt am Mittwoch, dem 17. Febr., **Ueberrückung und Ball** Anfang 7 Uhr. Stimmung, Humor Der Vorstand. Wwe. Hoff.

Veteranen-Verein Oldenburg.

Sonntag, den 14. Februar 1932 nachmittags 4 Uhr Monatsversammlung Tagesordnung: Rechnungsablage Die Kameraden werden gebeten, zahlreich zu erscheinen Der Vorstand.

Bestattungsverein Doy-Barghorn

Am Sonntag, dem 14. d. M., abends 6 Uhr **Generalversammlung** in Dittmanns Gasthaus. Der Vorstand

Dfenerdieck

Der Deutsche Abend findet nicht am 13. Febr., sondern später statt. Der Tag wird noch bekanntgegeben. Programme behalten ihre Gültigkeit. Leit. RSDM., Ortsgruppe Dfenerdieck

Waldhaus, Wildenloh

Am Sonntag, dem 14. Febr., große **Preis-Maskerade** Harry kommt als Gast

Anfang 6 Uhr, drei Musikkapellen Eintrittspreis nur 1,- RM Hierzu laden freundlichst ein Der Festausschuß Fr. Kracke NB. Kostüme sind ab 3 Uhr im Vereinslokal zu haben

Gesangverein „Harmonie“ Lintel

Sonntag, den 14. Februar 1932 **50. Stiftungsfest** bestehend in Gesangsvorträgen und Ball Es laden freundlichst ein Fr. Knutsen Der Vorstand

Kuhverlierungsverein Wahnbeck

Ordnst., Hauptversammlung am 21. 2. 1932, um 18 Uhr, im „Hefterfrug“, Tagesordn.: 1. Jahresber. 2. Rechnungsabla. 3. Entlohnung des Vorstandes. 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Verschiedenes. Der Vorstand.

Krieger-Verein Ohmstede

Außerordentliche Versammlung am Sonntag, d. 14. d. M., abends 7 Uhr, beim Kamerad. Hülff. Hülff. betr. Veränderung der Statuten. Um zahlreiches Erscheinen bitten Der Vorstand.

APOLLO LICHTSPIELE

Unser neuer Spielplan nur bis einschließlich Montag

Szöke Szakall in Die schwebende Jungfrau

dem Film mit der Glanzbesetzung, dem tollen Wirbel amüsanter Szenen, die Lachstürme hervorrufen Die Starbesetzung: Lissi Arna, Fritz Schulz, Dina Gralla, Szöke Szakall, Paul Kemp, Paul Westermeier, Adele Sandrock, Vicky Werkmeister

Ein 100prozentiger Tonfilm, Tonsystem Tobisklangfilm, auf seiner führenden Wiedergabe-Klangfilmapparat

Fox tönende Wochenschau

außerdem „Zwischen zwei Strömen“ und „Oswald in Afrika“

Montagnachmittag 2 Uhr, Einlaß 1 1/2 Uhr **Sondervorstellung für Erwerbslose** Einheitspreis 40,-

Sonntag: Jugendvorstellung

Das amüsanteste deutsche Filmustspiel

Bis einschl. Sonntag:
Käthe von Nagy / Franz Leberer
Gretl Deimer / Ralph L. Roberts
Ezike Sankal / Adele Sandrock
in:



Ihre Majestät die Liebe

Das beste deutsche Filmustspiel
Bühnende Müll / Fritz Daville
Eine launige Handlung
Weiterliche Regie

Sonabend, 10 1/2 Uhr:
Große Extra-Vorstellung für Erwerbslose
Eintritt 44 Pf.

Wall-Licht

Helfer Romani

Oldenburg, Alexanderstr. 23, 1 Tr.
Sprechstunden von 11-18 Uhr

Der Gewißheit über sich selbst und Not und Auskunft haben will, wende sich vertrauensvoll an mich. Anerkennungen von Ärzten. Bräuten und Brautjungfern. Erfolgreicher Berater in Pensionenprossen und in der Großindustrie

Turnverein Ohmstede

(Vereinslokal C. Siebels)

Stiftungsfest - Feßball am Sonntag, dem 14. Februar d. J. Anfang 6 Uhr. Ende?? Bitte Müll. Hierzu laden freundlichst ein Carl Siebels. Der Turnrat

Die vornehme Gast- und Tanzstätte

Fährhaus Bad Zwischenahn i. O.

Kampfgen.-Verein Eversten

Sonntag, den 14. Februar, im Vereinslokal (Zob. Holz)

Volksunterhaltungs-Abend

Bildbilder über Kriegserlebnisse unter 2 Flaggen (Witellmeer-Division)
Zwischenpausen: Komische Vorträge
Stüber-Vorstellung nachm. 3 Uhr. Eintritt 10,-
Abends 7 1/2 Uhr für Erwachsene
Eintrittbeitrag 20,-
Der Vorstand

Moordorf Ball

Am Sonntag, dem 14. Februar

unter Mitwirkung des Steigervereins
Hilfsunter. Hierzu laden freundlich ein
Germ. Müller



Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht. Wochenbeilage der Nachrichten für Stadt und Land

Nr. 6 Oldenburg, Freitag, 12. Februar 1932 27. Jahrgang

Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Von Oekonomierat Hunte mann, Wildeshausen

Aus dem Lande, den 10. Februar.

Es muß doch Winter werden

Während man in der letzten Woche in wetterkundlichen Kreisen noch annahm, daß auch für die folgende Zeit die wintertliche Kälte sich nur im Süden Europas, im Osten Sibiriens und selbst im Norden Afrikas sich bemerkbar machen würde, hat sich mit einem Schlage die Wetterlage völlig verändert. Der Norden ist mit in den Bereich des Hochdruckzentrums geraten, genau wie vor drei Jahren, wo wir im Februar die kältesten Tage von einem ganzen Jahrhundert hatten, und ebenso um diese Zeit 1911, wo während der Hengstföhrung in Oldenburg grimmige Kälte mit Schnee sich bemerkbar machte. Wir sind froh, daß wir bisher so verschont blieben. Das Gend ist so wie so schon in Deutschland groß genug. Vieleicht bekommen wir auch noch eine gute Portion Schnee, wie es teilweise im Gebirge schon der Fall ist. Aber besser jetzt als später. Die Frühbühler sind schon viel zu weit entwickelt und ebenfalls das Wintergetreide mit seinem breiten Laubkraut, was noch bekämpft werden muß. Aber zurzeit ist die Bekämpfung völlig unmöglich. Der Schneeeisfortschritt entwickelt sich mit Schnee zusammen solche Kältegrade, daß auch das Getreide dabei zugrunde geht, und wenn man Kalldünger auf den Laubkrautverfüllung nehmen würde, dann fliegt der wirksame Stickstoff nutzlos in die Luft fort. Also muß man mit der Laubkrautverfüllung warten. Wenn man Kalldünger auf nassem Boden bringt, dann ist mit einer Wirksamkeit des Stickstoffs überhaupt nicht zu rechnen. Wir sind auf alle Fälle besser daran, wenn jetzt wintertliche Witterung einsetzt, als wenn dies vier Wochen später der Fall ist, so daß dann ganz wesentliche Auswinterungen erfolgen müssen. Auch werden jetzt genügende Wühlfröhen in unseren Wäldern erfolgen. Die bisherige hohe Wärme hat schon unheilvoll gewirkt, und z. B. die Kartoffeln zur Keimung angeregt, und das gibt gerade nicht die Zuversicht für eine kommende gute Kartoffelernte. Je tiefergehälter eine Saatartstoffkultur durch den Winter kommt, desto fester haben wir eine gute Kartoffelernte zu erwarten. Den Beweis bringen die Saatartstoffkulturen, die aus dem kältereicheren Osten bezogen werden, ebenso die alten Sorten, die in den flandrischen Ländern eine viel höhere Lebensdauer und geringere Keimung zum sogenannten Waban zeigen. Es war deshalb auch für die Sorte Zinthe eine ein verhältnismäßig hoher Fehler, daß der Waban von Originalsaatgut nicht im Osten Deutschlands vertrieben sondern durch Vertrag mit dem Züchter nach dem Rheinland verlegt wurde, wodurch der sogenannte Waban in kurzer Zeit bekannt wurde. Es ist ein jener Zufall, daß die Induktionsaufseher Nordost, die durch die Merdianabteilung der Landwirtschaftskammer von Hinterpommern bezogen wurde, so viel lebensfähig und in den ersten zwei Jahren bei uns wächst, und nun so höhere und sichere Erträge bringt als aus dem Westen bezogenes Saatgut.

Man ist aber in den Kreisen unserer Landwirtschaft in einem großen Irrtum begriffen, und Saatgutkäufer und -Erzeuger benutzen dies Moment auch oftmals, wenn man glaubt, daß dies auch auf Getreidesaatgut aus dem Osten zutreffen würde. Der Unterschied ist der, daß unser Getreideform auf geschlechtlichem Wege entsteht, die Kartoffelkultur aber auf ungeschlechtlichem Wege, negativ, wie man sagt. Das Getreidesaatgut ist in seinem Ertrage, außer Düngung, ganz von Boden und Klima abhängig, und daher ist falsch, nicht affinitätsföhrtes Getreide für unser Land als ebenbürtiges Saatgut anzupreisen zu wollen. Man muß doch nach all den vielen Erfahrungen langer Jahre der Wahrheit die Ehre geben. Das muß aber leider auch an dieser Stelle besonders betont werden, daß unsere Landwirte doch oft leichsinntig auf die Angebote derjenigen Saatgutkäufer eingehen, die schlichtlos das Saatgut von Züchtern aus jeder Gegend liefern, die die billigen Angebote machen. Und in dieser Richtung ist dies doppelt zu beachten. Aber mancher sagt sich in seiner großen Geldbegehrtheit und auch in seiner großen Unkenntnis und Gutmütigkeit, daß man diesen Händler auch unterföhren müsse, wenn es nach vorstehenden Darlegungen auch mit Schaden geschieht. Wie viel gibt es hier noch aufzutören und darum kann auch die Arme der voll ausgebildeten Schüler der landwirtschaftlichen Schulen in Deutschland nie zu groß werden. Man lebt eben in gewissen Kreisen von den Anschauungen des sogenannten „bunnen“ Bauern, und diese Anschauung ist verfehlt, weil sich der dumme Bauer dann nicht alles mehr gefallen läßt. Aber andererseits ist es gerade in dieser Zeit unsere heilige Pflicht und Schulpflicht, die Anschauung bis in den kleinsten Betrieb zu verbreiten, denn von den Erträgen, die der deutsche Boden liefern soll und liefern muß in diesem Jahre, hängt die Existenz der deutschen Nation überhaupt ab.

Auch in Berlin ist in der Versammlung der Vertreter des Reichslandbundes dies ausdrücklich festgestellt worden.

Die diesjährige oldenburgische Hengstföhrung

hat uns wieder den klarsten Beweis davon geliefert, wie tief das gesamte oldenburgische Volk mit der heimischen Pferdebucht verknüpft ist. Trotz der großen Gebnot ein Riesenbesuch aus dem ganzen Lande und trotz der ungünstigen kalten Witterung diese Beharrlichkeit im Ausfallen, um die einzelnen Tiere genau beurteilen zu können. Unsere Oldenburger und das Oldenburger Pferd halten zusammen wie Weg und Schwell.

Aber andererseits ist es ein Verhängnis, daß die Zucht und der hohe Stand derselben so bitter im gelblichen Erfolgs enttäuscht, obwohl das Bedürfnis vorliegt in manchen pferdebüchrischen Vereinigungen neues Material anzuschaffen. Die ersten Preise für junge Hengste sind als klein zu bezeichnen. Die Züchter sind die Opfer ihrer grenzenlosen Leidenschaft, die das Oldenburger Pferd, die von Generation zu Generation an vererbt wurde.

Als Senior der Hengste wurde der 18jährlige, schwere Hengst Blod, im Besitze von Jakobus Dann, vorgeführt. Er wiegt 1770 Pfund, ist also so schwer wie Stallstut, und hat 1970 Stuten gedeckt, dabei noch stark von Temperament. Ein Sohn dieses Hengstes wurde wegen seiner großartigen Gänge vom Publikum mit starkem Beifall begrüßt.

So haben auch sämtliche Vorführungen, die zum Teil neu sind, in diesem Jahre dazu beigetragen, daß die Liebe zum Oldenburger Pferde auch in die jugendlichen Besucher einzieht und sich einen bleibenden Platz dort erobert. Mögen wir wünschen, daß unsere Züchter des oldenburgischen Pferdes auszuhalten vermögen und die Zeit sich so gestaltet, daß unter edler Oldenburger sich wieder überall mit gelblichem Ertrage durchsetzen kann, denn das ist der beste Schlüssel für die künftige Gestaltung der Oldenburger Zucht. Wir haben jetzt einseitige und richtige Kenner unserer Hochzucht genug im Lande, aber die Züchterföhrung gestatten keine so genügende Ausdehnung der Zucht, die dem durchgeschichteten Oldenburger zuzunehmen müßte. Interessant ist es, daß in Ostpreußen seit den bekannten Vorgängen in der Flaggenerfrage, die vom preussischen Staate sonst zu geschaffenen 25 000 RM für die dortigen Züchter entzogen sind und daher alle Fräntierungen in diesem Jahre wegfallen mußten. Was in dieser Zeit nicht alles möglich ist? Wir wollen unsere Hoffnung auf bessere Zeiten nicht sinken lassen und daran glauben, daß wir noch mal wieder mit Begeisterung singen können:

Gott schüß dein edles Ross!

Vorteile der Landwirtschaft

aus der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Frühjahrsdüngung und Saatgutversorgung vom 23. Januar 1932

Die Bestimmungen in der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Frühjahrsdüngung und Saatgutversorgung betreffen nun auch für die nicht unter das Sicherungsverfahren fallenden Betriebe die bislang auf der Landwirtschaft liegende drohende Gefahr, daß die Gelder, die die für alle Schulden, Steuern und Zinsen aufgebracht werden, so daß die laufenden Aufwendungen nicht mehr bestritten werden können. Die Folge wäre gewesen, daß viele Betriebe, die bislang in hoher landwirtschaftlicher Kultur standen, in erste Linie die Wirtschaft hätten übergehört werden müssen, wenn sie nicht überhaupt bei der Bestellung ausgefallen wären. Diese Gefahr war so ernst, daß sich die Regierung ihr nicht länger verschließen konnte.

Nunmehr ist die Sicherheit geschaffen worden, daß in ganz Deutschland von vornherein ein erforderlicher Teil der Ernte für die Bezahlung von Frühjahrsdüngung und Frühjahrsaat reserviert werden kann. Die öffentlichen Lasten, die Zahlung alter Schulden, die Begleichung von Hypothekenzinsen u. a. m. sind demgegenüber an die zweite Stelle gerückt. Die Reichsregierung hat erkannt, daß es in erster Linie auf die Sicherung der zukünftigen Ernte ankommt. Dieses Ziel war nur erreichbar, wenn alle alten Forderungen und die dauernden Lasten im Range gegenüber den laufenden Betriebskosten zurücktraten. Es war äußerste Zeit, daß die Landwirtschaft von der täglich drückenden Sorge um ihre Schulden so weit entlastet wurde, daß sie Betätigungsfreiheit bekam für die Tagesarbeit, die dem deutschen Volk die Nahrung sichern soll.

Durch diese Ausforderung eines Teiles der Ernte für die Bezahlung von Frühjahrsdüngung und Saat ist gleichzeitig den Händlern und Genossenschaftlichen Sicherheit für die Düngeartikel und Saatgutkredite gegeben worden. Diese Sicherheit hat eine wichtige Ergänzung gefunden durch die aus Mitteln des Reiches und der Düngeartikelkredite den Düngehändlern und landwirtschaftlichen Genossenschaften gewährte Ausfallgarantie. Diese Ausfallgarantie wird sich auf einen Betrag bis zu 90 Millionen RM stellen, von denen das Reich bis zu 57 Millionen und die Düngeartikelkredite bis zu 33 Millionen übernehmen sollen.

Nachdem derart die Bestimmungen, die einer ausreichenden Versorgung der Landwirtschaft mit Düngeartikeln entgegenstehen, beseitigt sind, ist zu hoffen, daß die Landwirte das ihrige dazu tun, um eine volle Ernte zu erzielen. Sie und da hört man die Meinung, daß der einzelne Landwirt auf daran liege, die Anwendung von künstlichen Düngeartikeln auf äußerste einzuschränken, um dadurch die Schuldenlast zu verringern. Die Vertreter dieser Ansicht vergessen, daß mit der Verringerung der Düngung auch die Erträge sich vermindern, und zwar im Durchschnitt der Jahre ganz wesentlich mehr, als die Ertragsrisiko in Düngeartikelkaufband ausmacht. Zudem sollte man bedenken, was geschehen würde, wenn eine solche Meinung in ganz Deutschland Verbreitung fände. Ein ungeborener Hungerbrei würde entstehen: es ist durchaus fraglich, ob und wie die Mittel hierfür beschafft werden könnten. Sicherlich wäre es dann nicht möglich, die bisher zum Schutze der Landwirtschaft errichteten Volkswirtschaftlichen Maßnahmen aufrecht zu erhalten.

Wir haben nun in letzter Woche Erhebungen angeestellt, wie sich nun die Notverordnung über die Sicherung der Frühjahrsdüngung und Saatgutversorgung hier kommt indes

nur Originalsaatgut oder anerkanntes Saatgut in Frage) auswirkt. Der Erfolg ist bis jetzt vernünftig. Mit Ausnahme von einer einzigen Stelle, einer Bezugsgegenschaft, wird übereinstimmend berichtet, daß von bäuerlicher Seite irgendwelcher Art von Begeisterung überhaupt nicht erfolgt ist. Woher kommt dies Verhalten, da die Zeit doch vorangeschritten ist und man nicht bis April warten kann, weil bei Wintergetreide dann überhaupt kein Ertrag, höchstens Färben des Saates in Frage kommt? Die Schuld an diesem Vorgange liegt einmal in der Unvollständigkeit unserer bäuerlichen Beobachtung, und man hat die Beschränkung: „Nur gah, ab Gott heben will. Ist heilig mit woll.“ Das ist aber sehr dümm gedacht, wo wir uns die Parole geben: Ernährung des deutschen Volkes auf deutscher Scholle. Es kommt jetzt auf jeden einzelnen Betrieb in Deutschland an, daß wir im Winter 1932 auf 1933 genügend Brot und Kartoffeln für die deutsche Bevölkerung zur Verfügung haben, wie in diesem Winter, und ohne Hungerdünge ist das eine Unmöglichkeit. Jetzt können die politischen Parteien, soweit sie deutsch sind, zeigen, was sie ihren Parteigenossen anraten können mit gutem Gewissen. Ohne Hungerdüngeverbrauch muß eine schlimme Hungerzeit kommen, da uns niemand mehr Nahrungsmittel auf Borg gibt. Schuld sind auch die vielen Vorstände mancher Korporationen über Bedingungen, unter denen der Hungerdünge verbraucht werden soll. Unseres Erachtens ist es richtig, anzunehmen, daß das Korn nächsten Herbst nur mittleren Preis erzielt, ebenso Kartoffeln, und daß demnach ein größerer Teil der Ernte als „verpfändet“ all für Hungerdünge. Es ist der einzige und richtige Weg, um letzte Schulden zum Notrat bringen zu können. Die Preise für Hungerdünge sind auf den niedrigsten Stand gebracht und können also nicht mehr gedrückt werden.

Nun trägt aber ein Teil der Händler auch eine gewisse Schuld, daß die Annehmer von Hungerdünge nicht kommen wollen. Es ist festgesetzt, daß gelagt ist, daß die Kreditnehmer erst die alte Schuld abtragen sollen. Das gibt es in diesen Fällen nicht und widerspricht der Notverordnung. Die Syndikate haben es bei ihren Annehmern selbst in der Hand, daß sie darauf dringen, daß die Verpfändung der neuen Ernte gar nichts mit den alten Schulden bei Hungerdüngehandlungen zu tun hat.

Also ruhig neuen Hungerdünge nehmen, die Ernte zum Teil verpfänden, weil das Geld nicht für Hungerdünge da ist, und keine hohen Preise annehmen für den Herbst. Dann kann man auch Schulden abtragen. Ohne die notwendige Zupaufnahme von Hunger- und Saatgutkrediten ist der Bestand des deutschen Reiches im folgenden Winter sehr schwer gefährdet; denn der Hunger kann schließlich keine Grenzen mehr.

Hätten die Feinde uns nicht ausbrennen können, dann sähe es heute anders in Deutschland aus. Der Hunger hat dem Heldengeist unserer unterdrückten deutschen Arme den Todesstoß gegeben.

Der große Nord an deutschen Frauen, Greisen und Kindern durch den scheußlichen Ausbrennungskampfen unserer ehemaligen Feinde sollte eine schlimme Warnung sein, daß zum zweiten Male nicht im Frieden eine solche Katastrophe über uns hereinbricht und Clemenceau recht behält: Es sind 20 Millionen Deutsche zwiefel auf der Welt!

Bei rissiger Haut Penaten-Creme in Apotheken u. Drogerien - 30. - 54. 1932

Ausführungsbestimmungen zum Milchgesetz für den Landesteil Oldenburg

VI. (Schluß)

§ 41. Beschlüsse oder Maßnahmen der Organe des Zwangsvereins, insbesondere solche Beschlüsse, durch die Sperren oder Rachtelle von ähnlicher Bedeutung verhängt werden, können von der Aufsichtsbehörde außer Wirksamkeit gesetzt werden, wenn sie geeignet sind, die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl zu gefährden. Beschlüsse über Veränderungen einer Sperre oder eines Rachtells von ähnlicher Bedeutung auch dann, wenn die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit des Betroffenen unbillig eingeschränkt wird.

§ 42. (1) Die Aufsichtsbehörde ist berechtigt, ihre Anordnungen unmittelbar durchzusetzen. (2) Kommt die Wahl des Vorstandes oder einzelner seiner Mitglieder trotz der Auforderung der Aufsichtsbehörde nicht zustande, so kann sie für die fehlenden Mitglieder Vertreter bestellen, die bis zur ordnungsmäßigen Wahl deren Vorkenntnisse wahrzunehmen haben. Die Aufsichtsbehörde kann für die Vertreter eine angemessene Entschädigung festsetzen.

§ 43. (1) Die Abminderung oder Unterlassung der Durchführung von Beschlüssen oder Maßnahmen der Organe des Zwangsvereins kann der Vorstand binnen zwei Wochen durch Klage beim Verwaltungsgericht anfechten. (2) Die Klage hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 44. Auf Verlangen der Aufsichtsbehörde sind Mitglieder in den Zwangsverein aufzunehmen.

§ 45. (1) Für Verbindlichkeiten des Zwangsvereins sind die Mitglieder haftbar. Soweit daraus Gläubiger des Zwangsvereins nicht befriedigt werden können, mit dem Schuldbetrag durch Beiträge aufgebracht werden, die vom Vorstand nach dem in der Satzung festgelegten Teilnahmeverhältnis umzusetzen sind. (2) Ausgeschiedene Mitglieder bleiben für die bis zu ihrem Ausscheiden umgelegten Beiträge verpflichtet. (3) Gegen die Festsetzung und Heraushebung von Zwangsmitteln steht den Beteiligten binnen zwei Wochen die Klage im Verwaltungsgerichtsverfahren bei den Verwaltungsgerichten zu.

§ 46. Die Aufsichtsbehörde kann Mitglieder des Vorstandes, die sich einer großen Mißverletzung schuldig machen, ihres Amtes entheben. Die auf Amtsenthebung lautende Verfügung kann binnen zwei Wochen durch Klage beim Verwaltungsgericht anfechten werden. Bis zur Entscheidung darüber bleibt das Vorstandsmittglied von den Amtsgeschäften entbunden.

§ 47. (1) Ein Zwangsausschluß an einen bereits bestehenden freiwilligen Zusammenschluß soll nur erfolgen, wenn der bestehende Zusammenschluß die Beschlüsse und seine Satzung (Gesellschaftsvertrag) den Vorschriften der Riffer III Abs. 1, 2 der Grundfätze zu § 38 des Gesetzes und den Bedürfnissen des

Zwangsausschlusses entsprechend ergänzt oder ändert. In diesem Falle finden auf den Zusammenschluß die Bestimmungen dieser Bestimmungen über den Zwangsausschlusses Anwendung.

(2) Ein Zwangsausschluß soll nicht stattfinden, wenn die Mehrheit der Angehörigen einen freiwilligen Zusammenschluß wünscht und herbeiführt, der zweckdienlich ist.

§ 48. Auf das Verfahren zur Durchführung des Zwangsausschlusses finden die Bestimmungen der §§ 38, 39 dieser Bestimmungen entsprechend Anwendung.

Strafbestimmungen, Uebereingangs- und Schlußvorschriften.

§ 49. (1) Wer bei der Gewinnung, Verarbeitung, Verarbeitung, Fehlführung und Abgabe von Milch oder sonst im Verkehr mit Milch den Vorschriften dieser Bestimmungen zuwiderhandelt, wird, sofern die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit Strafe bedroht ist, mit Gefängnis bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. (2) Ist die Zuwiderhandlung fahrlässig begangen, so tritt Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Reichsmark ein.

§ 50. Ortsparlamentsbehörde ist das Amt, in Städten 1. Klasse der Stadtmagistrat.

§ 51. (1) Die Inhaber von Unternehmen, die nach § 14 des Milchgesetzes des Erlaubnis bedürfen und deren Unternehmen am 1. Januar 1932 bereits bestanden, sowie ihre Stellvertreter gelten bis zum 1. April 1932 als widerruflich zugelassen. Die zuständige Behörde kann diese Frist bis höchstens zum 1. Oktober 1932 verlängern, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. (2) Wird innerhalb der Frist des Abs. 1 der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis gestellt, so erlischt die widerrufliche Zulassung erst mit deren endgültiger Entscheidung über diesen Antrag. Ueber den Antrag ist spätestens bis zum 31. Dezember 1932 zu entscheiden. (3) Sind im Laufe des Abs. 1 die gesetzlichen Erfordernisse für die Erteilung der Erlaubnis nicht gegeben, so hat die zuständige Behörde dem Antragsteller vor der Entscheidung über den Antrag eine angemessene Frist zur Erfüllung der gesetzlichen Erfordernisse zu setzen. Einer Fristsetzung bedarf es nicht, wenn der Antragsteller nicht bereit oder nicht in der Lage ist, die gesetzlichen Erfordernisse zu erfüllen.

§ 52. Diese Ausführungsbestimmungen treten am 1. Januar 1932 in Kraft. Gleichzeitig treten sämtliche im Landesteil Oldenburg erlassenen Polizeiverordnungen über den Verkehr mit Milch sowie die auf Grund des Gesetzes zur Regelung des Verkehrs mit Milch vom 23. Dezember 1926 erlassenen Ausführungsbestimmungen außer Kraft.

Oldenburg, den 28. Dezember 1931.
Ministerium des Innern, Ges. Dr. D r i e b e r.

Agrartechnische Notmaßnahmen

Der Verlauf der Wintertagung der DVG.

Die Große Landwirtschaftliche Woche in Berlin trug in diesem Jahr einen ganz besonderen Charakter. Dementsprechend war bereits die Zahl der öffentlichen Versammlungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf ein Minimum beschränkt worden, um nur die allerwichtigsten und die grundsätzlichen Fragen in einer Form zur Erörterung zu bringen, die unmittelbare Anwendung für die Landwirtschaft ermöglicht. Es mag bedauerlich sein, daß die DVG. dabei auch manche wissenschaftliche und praktische Einzelheiten, die sonst zur Erörterung gekommen wäre, hat verzichten müssen; aber in dieser Zeit, in der es sich auch nach den Ausführungen des Reichsministers Schlangé um den letzten Rest der Lebensfähigkeit der Bauern handelt, konnte nur so den praktischen Bedürfnissen entsprochen werden. Die Versammlungen waren denn auch ausnahmslos überfüllt. Man kann also erwarten, daß auch von dieser Wintertagung der DVG. aus wieder ein starker Antrieb zur agrartechnischen Förderung und zur Selbsthilfe der Landwirtschaft ausgeht wird. Gerade in der nun bald schließlichen Arbeit der DVG. hat es sich gezeigt, daß sich die Landwirtschaft gerade in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten mit besonderem Eifer um die fortschrittliche Gestaltung der Betriebe bemüht.

So war es auch eine Selbstverständlichkeit, daß die Organe der DVG. beschloffen hatten, die diesjährige große Wanderversammlung im vorgesehenen Rahmen vom 31. Mai bis 5. Juni in Marumheim durchzuführen. Handelt es sich doch dabei um die einzige umfassende landwirtschaftliche Standardversammlung, die in ihrer Vorbildlichkeit Weltreue genießt. Ebenso wird die Herbstversammlung im September in Danzig abgehalten werden. Das entspricht dem Grundfatz, daß die DVG. mit ihren Veranstaltungen rethum die verschiedenen deutschen Gauen besucht, um überall dem Landvolk die unmittelbare Anschauung zu ermöglichen.

In den einzelnen Versammlungen wurden die ausgearbeiteten agrartechnischen Notmaßnahmen erörtert. Zu der Dünge- und Futtermittel-Abteilung wurde nachgedacht, daß sich in jedem Falle eine sachgemäße Düngeung lohnt. Im Zusammenhang damit betonte Professor W o p p - Oldenburg die Möglichkeit, die wirtschaftsengere Futtermittel zu einem weitgehenden Ersatz ausländischer Kraftfuttermittel umzugestalten. Um ganz ähnliche Fragen handelte es sich bei der Betriebs-Abteilung und in der Versammlung des landwirtschaftlichen Absatzvereins. Ökonomierat K e i s e r zog hier eine trübe Bilanz der Absatzmöglichkeiten und wies auf die Zusammenhänge von Kaufkraftschwund und Ueberproduktion hin. Als besonderes Beispiel wurde der Rübenbau behandelt, dessen Einschränkung angelehnt der Zuckerrübe verhängnisvoll wäre, weil darunter die gesamte Ackerkultur leiden würde. Man empfahl daher eine stärkere Heranziehung der Zuckerrübe für Futterzwecke.

Bei der Obst- und Weinbau-Abteilung fanden wieder volkswirtschaftliche Fragen im Vordergrund, vor allem die immer gefährlicher werdende Konkurrenz Italiens, die dem deutschen Obstbau unter den heutigen Verhältnissen kaum mehr eine Lebensmöglichkeit gibt. Die Kolonial-Abteilung behandelte unter dem Gesichtspunkt einer Entlastung des Arbeitsmarktes und der Abmilderung dauernder wirtschaftlicher Gefährdung die Notwendigkeit der landwirtschaftlichen Großproduktion in eigenen Kolonien.

Wie auch die einzelnen Kleinigkeiten in der DVG. zu ihrem Recht kommen, zeigte die Versammlung zur Förderung der Hauswirtschaft und der Geräre-Abteilung, wo von der Wirtschaftlichkeit der Herde und Oesen die Rede war. Professor D e n d e r - Landsberg berichtete über die grundsätzliche anderen Voraussetzungen für die Landmaschinenanwendung in U.S.A. Außerdem wurde die Zugkraftparnis in der Landwirtschaft durch geeigneten Wagenbau besprochen. Die Ackerbau- und Saatgut-Abteilung wandte ihr besonderes Augenmerk den bewährten bäuerlichen Ackerbaumethoden zu und betonte die Notwendigkeit, durch weitere Fortsetzung der Saatgut zur Vereinheitlichung im Sortenwesen zu kommen.

Die Verammlung der Tierzucht-Abteilungen bekam ihr besonderes Gesicht durch einen Vortrag des Reichsministers Schlangé - Schillingen, der die gegenwärtigen Verhältnisse der Landwirtschaft geradezu trostlos schilderte, lediglich kleine Möglichkeiten des Ausweges zeigte, um den weiteren Abstieg zu verlangsamen, aber insgesamt feststellte, daß bei den bisherigen agrarpolitischen Methoden infolge des noch ungenügenden Einflusses auf den Binnenmarkt eine Rettung nicht zu erwarten sei. Die Einzelheiten der praktischen Arbeit kamen dann wieder in der Verammlung der Arbeitsgemeinschaft für Versuchsringwesen und zur Förderung der Landwirtschaft zur Geltung. Besonders eindrucksvoll wurden die betriebswirtschaftlichen Aufgaben der Versuchsring- und die Zusammenarbeit von Versuchsring- und Wuchststellen geschildert.

Die große Zusammenfassung brachte die abschließende Hauptversammlung, in der Professor F r i n n m a n n - Bonn die großen Linien der Wirtschaftsentwicklung und der Zukunftsaufgaben der Landwirtschaft jag und der Präsident der Landwirtschaftskammer für Pommern, Rittersgüterbesitzer v o n F e l m i n g - Baahg, die Zusammenhänge von Agrartechnik, Agrarpolitik und Finanzpolitik mit den drückenden internationalen Verhältnissen darstellte.

Warum Milchpasteurisierung?

Von Privatdozent Dr. Karl J. Demeter, Weihenstephan, München

Schon lange bevor jemand etwas von „Bakterisierung“ wußte, war es im Haushalt üblich, die Milch abzuziehen. Man verfolgte damit einen doppelten Zweck, erstens die Milch haltbarer zu machen, zweitens etwa vorhandene schädliche Stoffe zu vernichten.

Pasteur war der erste, der den gültigen Beweis dafür erbrachte, daß Kleinlebewesen nicht bloß Krankheiten verursachen können, sondern auch die sogenannten Gärungen hervorbringen. Von diesen sind die bekanntesten die alkoholische Gärung des Bieres und die Milchsäuregärung der Milch. Auch die anderen Umsetzungen, die organische Stoffe unter dem Einfluß von Kleinlebewesen erleben, pflegt man als Gärungen zu bezeichnen. Sie können erwünscht oder unerwünscht sein. So ist z. B. die Milchsäuregärung unerwünscht, wenn man Milch als Frischmilch zu Trinkzwecken erhalten will, erwünscht, wenn man sie als Käse herstellen will. Wenn man jedoch die Milch entsprechend erhitzt, tötet man nicht bloß die etwa vorhandenen Krankheitserreger ab, sondern auch die Mehrzahl der anderen in der Milch befindlichen Erwinerstoffe oder unerwünschten Bakterien. Die Wirkung auf die überlebenden Bakterienarten ist eine verschiedene, je nach Art des angewendeten Erhitzens. Wenn in dem neuen Reichsmilchgesetz von sogenannter ausreichender Erhitzung gesprochen wird, so bezieht sich dies nur auf die Forderung, daß die eventuell vorhandenen Krankheitserreger sämtlich ohne Ausnahme abgetötet sein müssen. Da nun glücklicherweise die in Milch mitunter vorkommenden pathogenen Bakterien keine hitzebeständigen Dauerformen bilden, genügt zur Erreichung jeder Zerstörung wiederholtes kurzes Aufkochen, wie es im Haushalt üblich ist. Leider ist diese Vorkehrung für die Erhaltung der feineren Struktur der Milch etwas gewaltsam, werden doch dadurch sämtliche vorhandenen begehrten Formen der Kleinlebewesen abgetötet, auch die Milchsäurebakterien. Gerade diese guten Geschmacksstoffe der Milch aber immer im Interesse des guten Geschmacks der Milch erwünscht, da sie das Auswaschen der in P o r e n f o r m an Leben gebliebenen Karkoffel und Bakterien unterdrücken. Diese und ähnliche Arten bringen somit die geschädigte Milch besonders gerne bei warmem, kühlendem Wetter (Sommer) dadurch zum Gerinnen, daß sie ein Labenzym auscheiden und dann das ausgeschiedene Kasein unter Bildung von Wasserstoffen gerinnen.

So hat man neue Wege erproben, um der Milch ihren Rohmilchcharakter zu erhalten und dennoch die eventuell vorhandenen Krankheitserreger mit Sicherheit abzutöten. Dieses

dieser Mittel ist die nun auch im neuen Reichsmilchgesetz anerkannte Dauererhitzung der Milch während einer halben Stunde auf 63 Grad Celsius. Bei ihrer vorzugsfähiger Durchführung und unter Vermeidung nachträglicher Infektion bildet sie einen sicher wirkenden Schutz gegen jede Krankheitsübertragung durch Milchgenuss. Die Sicherheit ist eine noch größere, wenn die Milch an der Verarbeitungsstätte sofort nach Erhitzen und Abkühlen in sterile Flaschen gefüllt wird unter Vermeidung eines Flacons verschlusses, der, ohne gerührt zu werden, nicht geöffnet werden kann. Die pasteurisierte Milch ist auch haltbarer als die geschädigte Milch, da in ihr nicht sämtliche Milchsäure bildenden Bakterien abgetötet worden sind. Wir können also beruhigt Milch trinken, wenn diese einer ausreichenden Erhitzung unterzogen worden ist. Die sogenannte Vorzugsmilch jedoch, die unter besonders hygienischen Verhältnissen gewonnen wird, kann von Kindern auch unbedenklich noch genossen werden. Wir brauchen uns also den Milchgenuss nicht durch die sogenannte Bazillenkur zu verkümmern zu lassen. Diese ist ein Erbfeld aus der noch ganz unter dem Banner der großen medizinisch-bakteriologischen Entdeckungen stehenden Zeit unserer Eltern und Großeltern. Heute ist sie überholt, wo wir wissen, daß ein höheres organisches Leben auf der Erde ohne Tätigkeit der Kleinlebewesen überhaupt nicht möglich wäre.

Verbessertes Grünfütter- konfervierungsverfahren

Das Ueberangebot an landwirtschaftlichen Erzeugnissen in der ganzen Welt und die unsichere Marktlage infolge allgemeiner Absatzschwierigkeiten haben zur Folge gehabt, daß die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse zum Teil unter die Herstellungskosten herabgesunken sind. Maßnahmen können allein nicht Abhilfe schaffen, da infolge unserer allgemeinen Notlage auch der Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen stark zurückgegangen ist. Die Landwirtschaft wird damit rechnen müssen, daß eine wesentliche Steigerung der Preise sobald nicht eintreten wird. Um jedoch die Wirtschaftlichkeit der Betriebe zu verbessern, wird man alle Maßnahmen, die zur Verbilligung der Erzeugung dienen, in Erwägung ziehen müssen. Ein wichtiges Glied ist die Herabsetzung der Viehfütterungskosten durch die Konfervierung hochwertiger einseitig haltiger Futtermittel oder gebämpfter Karkoffeln. Die Erkenntnis über den Wert der Silofuttermittel ist heute in die Landwirtschaft schon so weit eingedrungen, daß man darauf kaum eingehen braucht. Wichtig ist, die Bereitung des Silofutters so zu verbilligen, daß die Landwirtschaft auch bei den heutigen knappen Betriebsmitteln dazu übergehen kann. Der Einführung der Silofuttermittel in großem Maßstabe standen bislang die hohen Anschaffungskosten der Silobehälter, Häckselmaschinen und auch noch Mäherlöcher, die bei Nichtbefolgung aller Verfahrensbedingungen eintreten konnten, entgegen.

Die Verbesserung des bekannten sprengelartigen Karkoffelverfahrens hat hierzu einen wesentlichen Wandel eintreten lassen. Dieses Verfahren, das von den Herren Privatdozent Dr. K i r c h und Dr. F i s c h e r b r a u n d erfunden und im vergangenen Jahre im Schriftchen übergeführt worden ist, ermöglicht es, mit höchster Sicherheit ein Silofutter von hoher Beschaffenheit herzustellen, wie wir es bislang nicht gekannt haben. Dabei ist eine Häckselung des Futters auch bei größerem Material mit Ansaugung von Mais und Weizenbohnen nicht erforderlich, so daß die Kosten für eine Häckselmaschine fortfallen. Auch die dazugehörigen Silobehälter können bedeutend verbilligt geliefert werden.

Hierdurch wird der Weg für eine große Verbreitung der Silofuttermittel in Deutschland freigelegt.

In Finnland, wo nach einem ähnlichen Verfahren gearbeitet wird, haben wir ein Beispiel, von welcher Bedeutung die Silofuttermittel für die Landwirtschaft werden kann. Die billigen Futtermittel von dort sind zum größten Teil auf die verbilligten Fütterungsmittel durch Silofutter zurückzuführen. In den letzten drei Jahren sind dort 10 000 Silobehälter gebaut worden, wodurch nach eigenen Angaben der Füttern der 40 Prozent an Zerstreuung herabgesetzt werden konnten. Aus rein nationalem Interesse haben die Finnen bislang den großen Umfang der Silofuttermittel gegeben gehalten. Es gibt dort Betriebe, die an ihr Vieh infolge der vorzüglichen Beschaffenheit des Silofutters ausschließlich nur dieses verabreichen bei guter Milchleistung und gutem Fetthalt.

Ueber die neue u. s. f. e Futtermittelkonfervierungsmethode wird auf der Silofuttermittel der Landwirtschaftskammer, die Ende dieses Monats in Bestensee stattfindet, eingehend berichtet werden.

Die Bienezucht im Februar

Der milde Winter war den Bienezüchtern bisher günstig, an einigen Tagen im Januar, namentlich am 19. u. 20. J., hielten sie mehrere Ausflüge bei einer angenehmen Frühlingstemperatur. Einige Völker streifen, sie fliegen aber noch nicht, doch das schadet nicht, sie hatten kein Bedürfnis, auszufliegen.

Im Februar werden sich wohl wieder einige Flugtage einstellen, und gegen Ende des Monats ist schon damit zu rechnen, daß die ersten Vollen eingetragene werden. Die Aktivität wird dann auch in die Gängele eingetragene werden, die jedoch, daß einige Frühvölker jetzt schon damit beginnen.

Auf dem Bienezucht ist noch weiter nichts zu tun, nur muß der Winter ab und zu nachsehen, ob noch alles in Ordnung ist. Sollte jedoch Unheil eintreten, so muß er vor dem Bienezucht entfernt werden. Der warme Sonneneintrag lockt dann die Biene heran, sie fliegen im Februar nicht mehr so sehr wie in den beiden Vormonaten und fallen, wenn Schnee gebendet, zur Erde und erstarben.

Daß ein Volk schon fest an Futternot leidet, ist noch nicht anzunehmen, obwohl die Zehrung wohl etwas härter sein dürfte als in den Wintermonaten. Im milden und besonders strengen Winter ist die Zehrung naturgemäß größer. Bei milder Witterung gegen Ende des Monats kann man schon die Völker einer mäßigen Revision unterziehen, wobei die toten Völker zu entfernen sind. Sollte sich dann ein Volk finden, dessen Futter zur Menge geht, so ist dies mit 2 bis 3 Pfund Zuckersüßholz, am besten mit Honig vermischt, zu füttern. Das Futter sei lauwarm und das Gefäß rein bis an die Waben. Zweckmäßig legt man Wabenstücke in das Futter, die darauf schwimmen. Diese Wabenstücke können oben mit dem Futter bepresst werden. Das Futtergefäß kann schon gleich nach dem Füttern untergetaucht werden, ein Häcksel gibt's noch nicht, wenn der Honig ausfließt und werden müßig.

Noch bedeutungsvoller ist folgendes Verfahren: Wenn ein Junfer der Osterbeurteilung gefolgt ist und sich Wabenböden zurückgelegt, der nehme 1 bis 1½ Pfund davon und stelle es beim Winter in der Biene an Korbende fest und dem Winter erlösen sie abgeben.

Bei dem Vorkommen ist die Fütterung schon etwas schwieriger. Hat man gefüllte Röhren, so wird eins eingeschoben, viel

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsstell der „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 42 / Freitag, 12. Februar 1932

Vermögenssteuerzahlung am 15. Februar 1932

Der Reichsminister der Finanzen hat in einer Verfügung vom 4. Februar 1932 folgendes bestimmt:

Der Umstand, daß die Frist für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung wiederholt verlängert worden und schließlich nur am 30. Juni 1931 erst am 26. Oktober 1931 abgelaufen ist, hat zu einer erheblichen Verzögerung der Bewertungsarbeiten geführt. Infolgedessen wird es nur in wenigen Fällen möglich sein, den Steuerpflichtigen den neuen Vermögenssteuerbescheid bis jetzt zugehen zu lassen, daß sich ihre am 15. Februar 1932 fällige Vermögenssteuer bereits nach dem auf den 1. Januar 1931 ermittelten Vermögen bemisst. Die überragende Zahl der Steuerpflichtigen wurde also grundförmig am 15. Februar 1932 zum einmaligen Vermögenssteuerzahlung in der bisherigen Höhe, d. h. nach der Grundlage des Vermögens vom 1. Januar 1928, zu entrichten haben.

Am Hinblick auf den in der Zeit vom 1. Januar 1928 bis 1. Januar 1931 eingetretenen Vermögensrückgang würde dann in zahlreichen Fällen die Summe der Vermögenssteuerzahlungen den für die Zeit vom 1. Januar 1931 bis 31. März 1932 festgesetzten Vermögenssteuerbetrag übersteigen. In diesem Falle ist die Vermögenssteuerzahlung auf Grund des Vermögens zum 1. Januar 1928 zu leisten, und zwar auch im Falle, wenn die Vermögenssteuerzahlung auf Grund des Vermögens zum 1. Januar 1931 die Vermögenssteuerzahlung auf Grund des Vermögens zum 1. Januar 1928 übersteigt. Der dann gemächte Gläubigeranspruch setzt sich aus folgenden Beträgen zusammen: Auktionator Wilfers-Delmenhorst, Auktionator Rüdiger-Gandebrief und Auktionator Hedemann-Bungerhof.

Einstellung des Konkurses über Rethorner Tonwerke?

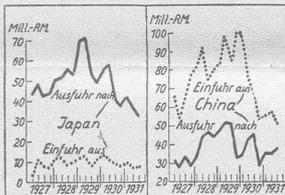
W.R. die „Nachrichten“ berichten bereits ausführlich über die Konkursverwaltung der Rethorner Tonwerke AG. in Rethorn, nachdem die Gesellschaft ihre Zahlungen im Mai 1931 mit einem großen Verlust einstellen. Vor dem Amtsgericht in Delmenhorst fand am Mittwoch ein Gläubigerverhältnis statt, die sehr selten besucht war. Rechtsanwalt Giers (Delmenhorst) als Sachverständiger gab zunächst einen ausführlichen Bericht über die Ursachen des Zusammenbruchs dieser mit einem Aktienkapital von 800.000 RM arbeitenden Gesellschaft. Der Zusammenbruch erfolgte durch den allgemeinen Niedergang des Baugewerbes und durch die fallenden Preise. Auch die Konkurrenz spielte eine gewisse Rolle. Herr Giers fertigte die Bilanzabrechnung des Vermögensverfalls, seinerzeit bestand die Aussicht, die Werke zu annehmbaren Preisen abzukaufen. So verhandelte man auch mit einem guten holländischen Interessenten, der aber wieder abging. Die Gesellschaft hat verschiedene Werte, so das auf

moderne eingerichtete Stammwerk in Rethorn, dann die Rethorner Ziegelfabrik in Gramblede, außerdem Grundstücke bei Varel, dann noch das Werk in Kirchbude bei Helze. Nach dem Status sind Afrika überhaupt nicht vorhanden; die Werte sind mehr wert, als sie an und für sich hypothekarisch belastet sind. Eine Umschichtung der Werte ist im Augenblick nicht möglich. Die Werte sind in etwa 2 Millionen RM eingeschätzt worden, während lediglich noch 500.000-700.000 Reichsmark zur Verfügung standen. Bei den Passiva sind die bevorrechtigten Forderungen mit 52.000 RM angegeben. Da diese Forderungen nicht gedeckt sind, können die nicht-bevorrechtigten Forderungen, die ca. 1 bis 3 Mill. RM betragen, nicht befriedigt werden, sie gehen also leer aus. Der dann gemächte Gläubigeranspruch setzt sich aus folgenden Beträgen zusammen: Auktionator Wilfers-Delmenhorst, Auktionator Rüdiger-Gandebrief und Auktionator Hedemann-Bungerhof.

Wir hören, daß fest die Möglichkeit besteht, daß das Konkursverfahren wegen Mangel an Masse eingestellt wird, weil die Vermögensgegenstände nicht herausgefunden werden. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die vor und während des Vermögensverfalls übergebenen Steine, die in die Millionen gehen, anzukaufen. Das gleiche gilt auch für noch erfolgte Zahlungen seitens der Gesellschaft. Auf diese Weise ist mit rund 10-20.000 RM Masse zu rechnen.

Die deutschen Interessen im Fernen Osten

Es ist beim gegenwärtigen Stand der Dinge noch nicht zu übersehen, wie sich der Konflikt zwischen Japan und China über die deutschen Handelsinteressen auswirken wird. Der deutsche Außenhandelsbesitz in China, der ebenso wie der mit Japan im folgenden Quartal in Betriebsabsicht wiederzugeben ist, ist wegen der Größe des Reiches der Mitte und seiner höheren Einwohnerzahl höher als der mit



Japan. Ein Unterfall besteht jedoch in der Hinsicht, daß Deutschlands Ausfuhr nach Japan wesentlich größer ist als die nach China, während umgekehrt die Einfuhr aus China die aus Japan sehr stark übersteigt.

Deutschlands Einfuhr aus China ist weit überwiegend eine solche von Rohstoffen. Unter den Einfuhrwerten finden Getreide und Cellulose weitaus an der Spitze. Erst in großem Umfang folgen Federn und Wäcker sowie Getreide und Säure. Unter den Waren, die Deutschland aus Japan bezieht, stehen Seidengewebe an der Spitze. Die deutsche Einfuhr sowohl nach Japan wie nach China verteilt sich auf eine große Liste industrieller Fertigerzeugnisse.

Die deutsche Agrarnot

Wachsende Disparanz zwischen den sinkenden Preisen für Agrarprodukte und der hohen Zinsbelastung

Sobald auch schon im einzelnen über die deutsche Agrarnot geredet und geschrieben wurde, so wenig hat häufig noch der nicht agrarischen Leserschaft die auslagerehenden Gesamtsituation bekannt, die in der letzten Zeit wiederholt die Regierung in Form der bekannten Hilfsbeschlüsse zum Eingreifen veranlassen und vorausichtlich noch weiterhin veranlassen werden. Wir haben nun in nachdrücklicher Weise unter teilweiser Verwendung von Ziffern des Instituts für Konjunkturforschung eine Tabelle zusammengestellt, die die wachsende Belastung der Landwirtschaft infolge rückläufiger Erträge aus den Agrarprodukten deutlich erkennen läßt:

(in Mill. Reichsmark)	1931/32	1928/29	1924/25
Ertrag aus Getreide u. Kartoffeln	1.926	2.215	1.787
Ertrag aus Viehhaltung	3.491	4.118	2.746
Ertrag aus tierischen Produkten	1.355	2.292	1.740
Gesamtertrag	7.772	8.635	6.273
Zinsbelastung	919	929	425
in % der Gesamtertrags	12%	11%	7%

Wachsende Disparanz zwischen den sinkenden Preisen für Agrarprodukte und der hohen Zinsbelastung. Die Tabelle zeigt, dass der Gesamtertrag der Landwirtschaft von 1924/25 bis 1931/32 um fast 20% gesunken ist, während die Zinsbelastung fast gleich geblieben ist. Dies führt zu einer dramatischen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Bauern. Die Zinsbelastung stellt heute über 12% des Gesamtertrags dar, gegenüber nur 7% im Jahr 1924/25. Diese Situation ist für die Existenz der Landwirtschaft in Deutschland eine ernste Bedrohung.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister die Spitzenverbände der Reichsindustrie gebeten, für Einkommenssteuern möglichst allgemein einen Abzugssatz von 1/2 % zur Regel zu machen und nur in besonderen Einzelfällen Ertragssteuern von mehr als 1/2 bis 1 % festzusetzen, um so der schwierigen Lage des Neubaus-Weißes Rechnung zu tragen und die weitere Entlastung der Neubausmieten zu fördern.

Bei der Generalversammlung am 8. März die der Gesellschaft der Bauernvereine über mehr als 69 Mill. RM beantragt. Nach Berücksichtigung des Abzuges an Versicherungen verblieb unter Einrechnung der aufgeworbenen beitragsfreien Verbindungen für Ende 1931 ein Gesamtertragsüberschuss von rd. 855,5 Mill. RM.

Bei der Generalversammlung der Zimmerei AG. vom 26. Feb. Friedr. Kaiser, Gladbach-Rheinbr., in der der Verlustabschluss für 1931 genehmigt wurde, wurde die endgültige Stilllegung beschlossen, da eine Wirtschaftlichkeit des Betriebes nicht zu erreichen ist.

Die Nürnberg-Verkehrs-Werke AG., Nürnberg, schloßen ihre Generalversammlung am 8. März die der Gesellschaft des Kapitals von bisher 1,62 Mill. RM durch Einziehung von 200.000 RM eigenen Stammkapital vor.

Die Elektrische Licht- und Kraftanlagen AG., Berlin, die für 1930/31 ihre Dividende von 10 auf 6 % ermäßigt, berichtet, daß die rückläufige Entwicklung einen Umschwung der Elektrizitäts- und Gaswerksbetriebe bei der Abgabe an industrielle Abnehmer herbeigeführt hat.

Die Generalversammlung der „Kammernberger Eisenwerk“ in Neunkirchen hat der gesamten Belegschaft zum 15. Februar gefundigt, da die Ertragslage, in der hauptsächlich Eisenwerke, daneben aber auch Kupfer- und Bleierz gefördert werden, stillgelegt werden soll.

Die Lage in der Rinnmarter Schmelzwerke hat sich in den letzten Tagen etwas gebessert. Vergleichsweise sind bisher stillgelegte Betriebe zur Wiederaufnahme der Arbeit, wenn auch vorerst in verkürztem Umfang, geschlossen. Man rechnet zum Frühjahr mit einer weiteren Befreiung.

Beim Reichswirtschaftsminister hat der Reichsverband der gesamten Metall- und Eisenindustrie des Reichs zum 1. Januar 1932 einen Umsatz von 1,1 Milliarden Reichsmark erzielt, während im Vergleich zum 1. Januar 1931 ein Rückgang um 1,1 Milliarden Reichsmark zu verzeichnen ist. Die Produktion während des ganzen Jahres 1931 betrug 10,5 Milliarden Reichsmark, gegenüber 11,5 Milliarden Reichsmark im Jahre 1930.

Die deutsche Holzproduktion im Januar 1932 betrug 1,1 Milliarden Reichsmark, gegenüber 1,1 Milliarden Reichsmark im Januar 1931. Die Produktion während des ganzen Jahres 1931 betrug 10,5 Milliarden Reichsmark, gegenüber 11,5 Milliarden Reichsmark im Jahre 1930.

Die deutsche Holzproduktion im Januar 1932 betrug 1,1 Milliarden Reichsmark, gegenüber 1,1 Milliarden Reichsmark im Januar 1931. Die Produktion während des ganzen Jahres 1931 betrug 10,5 Milliarden Reichsmark, gegenüber 11,5 Milliarden Reichsmark im Jahre 1930.

Das Internationale Kupferkartell hat die offizielle Notiz für Nordamerika von 6,57% auf 6,57% Dollar-Gewinn in D. beantragt. Es wird zum möglichsten baldigen Erwerb in diesem Niveau zu halten, da bereits heute schon erhebliche Unterbietungen gemeldet werden.

Die Zieldarstellung der Spirituswerke AG., Oldenburg. W. R. Heber das Ergebnis der Gesellschaft im Geschäftsjahr 1931 konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen. Die Gesellschaft verteilte im Vorjahr noch eine Dividende von 12% auf das Aktienkapital von 115.000 RM aus einem Reinertrag von nur 36.500 RM. Die auf den 10. März einberufene ordentliche Generalversammlung wird über den Abschluß für 1931 zu beschließen haben. Ferner soll Beschluß gefaßt werden über die Verwendung des Verlangens an eigenen Vorratsaktien. Ferner muß nach der Auktionsordnung eine Neuwahl des Aufsichtsrates vorgenommen werden.

Die Zieldarstellung der Spirituswerke AG., Oldenburg. W. R. Heber das Ergebnis der Gesellschaft im Geschäftsjahr 1931 konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen. Die Gesellschaft verteilte im Vorjahr noch eine Dividende von 12% auf das Aktienkapital von 115.000 RM aus einem Reinertrag von nur 36.500 RM. Die auf den 10. März einberufene ordentliche Generalversammlung wird über den Abschluß für 1931 zu beschließen haben. Ferner soll Beschluß gefaßt werden über die Verwendung des Verlangens an eigenen Vorratsaktien. Ferner muß nach der Auktionsordnung eine Neuwahl des Aufsichtsrates vorgenommen werden.

Die Zieldarstellung der Spirituswerke AG., Oldenburg. W. R. Heber das Ergebnis der Gesellschaft im Geschäftsjahr 1931 konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen. Die Gesellschaft verteilte im Vorjahr noch eine Dividende von 12% auf das Aktienkapital von 115.000 RM aus einem Reinertrag von nur 36.500 RM. Die auf den 10. März einberufene ordentliche Generalversammlung wird über den Abschluß für 1931 zu beschließen haben. Ferner soll Beschluß gefaßt werden über die Verwendung des Verlangens an eigenen Vorratsaktien. Ferner muß nach der Auktionsordnung eine Neuwahl des Aufsichtsrates vorgenommen werden.

Bekanntgabe der 10. Durchführungsverordnung zur Devisenbewirtschaftungsverordnung.

Die angelegentlichsten Forderung und Berücksichtigung in der Devisenbewirtschaftung ist nach neuen Informationen bei den zuständigen Stellen inzwischen soweit fertig, daß mit der Bekanntgabe der neuen Vorschriften durch eine „10. Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Devisenbewirtschaftung“ in den allerwichtigsten Fragen zu rechnen ist. Die Vorarbeiten sind grundsätzlich beendet, der Entwurf der Verordnung liegt jetzt nur noch der einzelnen Reichsstellen zur letzten Prüfung vor. Der wesentliche Punkt der Verordnung wird bestehen, daß Reichsmarkausgaben von Ausländern auf das sogenannte freie ausländische Markkonto innerhalb des Reichs der Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstellen unterliegen. Hierdurch wird es unmöglich gemacht, daß ins Ausland geschickte Reichsmark bei einer Devisenbewirtschaftung auf ein deutsches Konto wegen dessen freier Verfügbarkeit in Devisen transferiert werden.

Börse und Märkte

Berliner Börsenbericht vom 11. Februar 1932

Am Tagelohndienst hielt die fremdwährliche Sitzung an. Trotz der Schwäche der gestrigen Marktwerte und der übigen ausländischen Börsen waren die Kurse gut gehalten. Da das infolge der Zahlungseinstellung des Privatbankgeschäftes Braun & Co. erwartete erhebliche Angebot ausblieb, ist auch in weiteren Ausmaßen vorhanden war, konnte das Kursniveau von gestern abend, wo Kursgewinne bis zu 3 p. S. zu verzeichnen waren, beibehalten werden. Man hat die etwas härtere auftretende Nachfrage auf Bedarfsdeckung durch den Reichsbank und Reichsbanknoten aus dem Reichsbanknotenmarkt. Am Geldmarkt war die Situation unverändert, Tagesgeld wurde wieder zu 7/8 % umgelegt. Die Umsätze waren allerdings sehr gering. Am Rentenmarkt war die Tendenz ebenfalls etwas freundlicher. Reichsbanknoten waren gefragt und konnten die 1/2 % gewinnen. Am Geldmarkt war die Situation unverändert, Tagesgeld wurde wieder zu 7/8 % umgelegt. Die Umsätze waren allerdings sehr gering. Am Rentenmarkt war die Tendenz ebenfalls etwas freundlicher. Reichsbanknoten waren gefragt und konnten die 1/2 % gewinnen.

Der Hamburger Geldpreis betrug am 11. Februar 1932 für eine Unze Feingold 120 Sh. 9 d., gleich 87.000 RM, für ein Gramm Feingold demnach 46,5666 Pence, gleich 2,9712 RM. Das Fund notierte 14,1 RM.

Berliner Produktenbörse vom 11. Februar 1932

Wollpreise für Weizen, Roggen und Hafer erhöht. Zu den anhaltend hohen Preisen für die als noch geringe Umwälzung im Rohstoffmarkt noch mehr beunruhigt, da die Rohstoffe auf dem Weltmarkt noch nicht so stark nachgefragt sind, wie man erwarten konnte. Die Preise für Weizen, Roggen und Hafer sind in den letzten Tagen etwas gestiegen. Die Preise für Weizen betragen jetzt 11,50 bis 12,00 RM, für Roggen 10,50 bis 11,00 RM, für Hafer 9,50 bis 10,00 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.

Am 11. Februar. Baumwoolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Unterlag-Standard, 28 Millimeter Stapel, 100 Lb. netto heute offiziell 7,73 Doll.-Cent (gegen 7,54 Doll.-Cent am 10. Febr.) per 100 Lb. Bremen, 11. Februar. Getreide. Weizen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,25 bis 1,30 RM, Roggen, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 1,10 bis 1,15 RM, Hafer, 1. Qualität, 100 Lb. netto heute offiziell 0,90 bis 0,95 RM.